

Das Leben und Wirken des  
Hausacher Malers  
Paul Falk



Zusammenfassung des künstlerischen Wirkens  
anlässlich der Gedächtnisausstellung  
„25ster Todestag Paul Falk“  
im August 2021 in der Stadthalle Hausach

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort .....	3
2.	Vorbereitende Maßnahmen – Die Einladungen.....	4
3.	Die Ausstellung in der Stadthalle .....	6
4.	Zur Person Paul Falk .....	7
4.1	Aufzeichnungen von Paul Falk zu seiner Person .....	7
4.2	Weiter zur Person Paul Falk .....	10
5.	Die Ausstellung im Detail .....	12
6.	Das Leben und Wirken des Malers Paul Falk – die wesentlichen Inhalte des Kurzvortrags, gehalten von Gerhard Gebert .....	23
7.	Bildershow der Werke von Paul Falk.....	33
7.1	Uhrenschilder .....	33
7.2	Wiesenblumen .....	35
7.3	Bauernhöfe .....	39
7.4	Bilder mit Personen .....	46
7.5	Kirchen und Kapellen.....	56
7.6	Portraits .....	65
7.7	Moderne Bilder .....	70
7.8	Wandmalereien .....	72
7.9	Sonstiges.....	74
8.	Anlagen .....	93
8.1	Gästebuch.....	93
8.2	Presse .....	104

## Städtisches Museum im Herrenhaus



### 1. Vorwort

Das Museumsteam des Städtischen Museums im Herrenhaus ist bestrebt, das Museum kontinuierlich zu einem interessanten Treffpunkt auszubauen. Mit der Dauerausstellung im Herrenhaus, mit Wechselausstellungen, mit Vorträgen, Vorführungen und Ähnlichem wollen wir die gesamte Vielfalt unserer regionalen Kultur nahebringen. Auch haben wir mit unserer Homepage (<https://museum-herrenhaus.de>) und unseren sogenannten „Gafferecken“ im Museumszimmer ein interessantes und umfangreiches Kapital aufgeschlagen, denn es ist unser Bestreben, dass die Hausacher Stadtgeschichte und deren Gestalter nicht in Vergessenheit geraten, dieses dokumentiert, archiviert und der Öffentlichkeit nahegebracht wird.

### ***Paul Falk war solch ein Gestalter!***

Bei unserer Arbeit im Museumskreis ist uns aufgefallen, dass Paul Falk am 21. August 1996 verstorben ist. Dies war für uns der Anlass die Frage aufzugreifen, wie können wir zum 25sten Todestag diesen interessanten und vielfältigen Maler der Bevölkerung wieder in Erinnerung rufen und planen eine Gedenkausstellung am 20. / 21. und 22. August 2021 in der Stadthalle.

Frau Christiane Ditscheid und Jürgen Schöttle verwalten den Nachlass von Paul Falk. Bei ihnen fanden wir ein offenes Ohr für unser Vorhaben und auch eine große Unterstützung. Frau Ditscheid, eine Nichte von Gustl und Paul Falk, unterhält zum Andenken an Paul und Gustl Falk eine Homepage (<https://paul-falk-hausach.jimdofree.com/>). Mit unseren Unterlagen im Museum, den Unterlagen von Frau Ditscheid und ihren Originalbildern waren wir in der Lage, diese Ausstellung durchzuführen.

Die Ausstellung ist nun schon wieder Geschichte und alle gezogenen Unterlagen und auch die Originalbilder wandern wieder in die Depots. Das Museumsteam, Frau Ditscheid und Herr Schöttle waren der Meinung, dass ein gezielter Einblick in das Leben und Wirken von Paul Falk mit einem Buch verwirklicht werden sollte. So entstand aus der Zusammenfassung der Ausstellung, dem Vortrag „Leben und Wirken von Paul Falk“, der von Gerhard Gebert gehalten wurde, und der von Udo Prange kreierte Diashow dieses Buch. Wir wünschen Ihnen beim Lesen dieses Buches viel Spaß.

Udo Prange / September 2021

## 2. Vorbereitende Maßnahmen – Die Einladungen



### Gedenkausstellung Paul Falk



*"Vielleicht ist morgen schon alles vorbei,  
vielleicht erst in der Jahrzehnte drei..."*



war 1952 auf der Einladung zur 40-Jahres-Feier seines Jahrgangs 1912 zu lesen. In der Laudatio zu seinem 70sten Geburtstag war zu hören: „Wer ihn in den letzten Jahren beobachtete, hat nicht den Eindruck, dass jetzt "alles vorbei" sei. So hat er sich pünktlich zu seinem 70sten Geburtstag sein schönstes Geschenk eigenhändig gemacht, indem er sich neben seinem Atelier eine geräumige Galerie eingerichtet hat; nebenbei entwarf und verfertigte er die Eintrittsplaketten für das Hausacher Stadtfest; dann restaurierte er das Altarbild der Schlossbergkapelle, doch



jeden Morgen steht er zuerst einmal hinter seiner Staffelei und malt; es entsteht gerade ein Ölbild; die Konturen einer Schwarzwaldlandschaft sind erkennbar, an die Wand gelehnt ist eine halbfertige Kohlezeichnung. Diese kurze Schilderung zeigt schon das wichtigste Wesensmerkmal des Künstlers Paul Falk: seine Vielseitigkeit“.

#### **Am 21. August 1996 hat Hausach eine bedeutende Künstlerpersönlichkeit verloren.**

Das Städtische Museum im Herrenhaus will zu seinem 25sten Todestag mit einer Gedenkausstellung an Paul Falk erinnern. Folgendes Programm haben wir in der **Stadthalle** für Sie vorgesehen, zu dem wir recht herzlich einladen.

**Freitag, 20.08.2021, 19:00 Uhr**

**- Ausstellungseröffnung mit Sektempfang**

**Samstag, 21.08. und Sonntag 22.08.2021, 13 – 18 Uhr - Ausstellung der schönsten Bilder|**

Am Samstag und Sonntag, **16.00 Uhr**, wird der Vortrag der Vernissage über das Leben und Wirken von Paul Falk wiederholt. Weiterhin sehen Sie während des gesamten Ausstellungszeitraumes auf der Großleinwand eine mit Musik hinterlegte Bildershow, die das Leben, aber insbesondere das Wirken



des Künstlers (Uhrenschilder / Landschafts- und Blumenbilder, Portraits, Bühnenbilder bis zu modernen Bildern u.v.a.m.) aufzeigen. Über 250 von Paul Falk erschaffenen Werke werden in kurzer Zeitabfolge auf der Großleinwand zu sehen sein. Für diese Ausstellung und zur Erinnerung an ihren Onkel hat Frau Christiane Ditscheid die Originalexponate und das übrige Bildmaterial dem Museum zur Verfügung gestellt, so dass Sie eine sehr schöne und



interessante Vorstellung erwarten dürfen.

**Das Museumsteam und Frau Ditscheid freuen sich auf Ihren Besuch**





## Städtisches Museum im Herrenhaus



### Einladung und Programm zur Gedenkausstellung Paul Falk



#### Freitag, 20. August 2021, 19.00 Uhr

1. Begrüßung der Gäste (Udo Prange)
2. Der Kunstmaler Paul Falk (Kurzvortrag Gerhard Gebert über das Leben und Wirken des Künstlers)
  - Seine Vita
  - Ein- und Rückblicke seines arbeitsreichen Schaffens
3. Querschnitte des künstlerischen Wirkens mit Bildabfolge (musikalisch begleitet) der
  - a. Uhrenschilder
  - b. Wiesenblumen
  - c. Portraits
  - d. Landschaftsbilder
  - e. Moderne Bilder
4. Kleine Stärkung (Sektempfang)
5. Rundgang durch die Ausstellung/ Besichtigung der Originalbilder mit Erläuterungen durch Frau Christiane Ditscheid und Jürgen Schöttle



#### Samstag und Sonntag 21. und 22. August 2021, 13 – 18 Uhr Ausstellungsöffnung und

Jeweils um **16.00 Uhr** Wiederholung der o. a. Programmpunkte

Das Museumsteam freut sich auf Ihren Besuch.



- **Hinweis:** Bitte ihren Mund-Nasen-Schutz nicht vergessen. In der Stadthalle gilt die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske.
- Für die **Freitagsveranstaltung** bitten wir um Anmeldung (Kultur- und Tourismusbüro – 07831-7975 oder [tourist-info@hausach.de](mailto:tourist-info@hausach.de))



Für diese Veranstaltung haben wir mehrmals im Amtlichen Nachrichtenblatt geworben. Auch verschickten wir die Einladungen an die hiesige Tagespresse. Die Resonanz der Presse haben wir als Anlage am Ende des Buches beigefügt. Zusätzlich wurden 80 persönliche Einladungen an befreundete Ehepaare von Frau Ditscheid und den Mitgliedern des Hausacher Gemeinderats verschickt.

### 3. Die Ausstellung in der Stadthalle

Das Museumsteam hat zusammen mit Christiane Ditscheid und Jürgen Schöttle abgesprochen, wie die Ausstellung aufgebaut und gezeigt werden sollte. „Der Erfolg kommt nur über die Brücke der Planung zu dir“, so ein Zitat von Adolf Loos. Also planten wir hin und her, wo platzieren wir die Ausstellung in der Stadthalle – im Foyer oder im Saal“ – welche Reihenfolge der ausgestellten Exponate halten wir ein – müssen wir mit Scheinwerfern die Bilder belichten - welche Hinweise sind für die Besucher erforderlich? und und und....

Heinrich Böll wird das folgende Zitat zugeschrieben. „Ordnung ist das halbe Leben – woraus mag die andere Hälfte bestehen“.

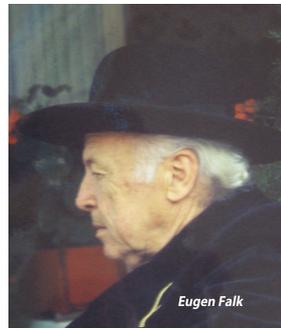
Diese Frage konnten wir beantworten. Die andere Hälfte ist die Planung. So planten und ordneten wir unsere gesammelten Werke und die Originale von Frau Ditscheid und führten diese an der Ost- und Südseite der Halle zu einem „Gesamtwerk“ zusammen.



Immer wieder setzten wir uns auf einen Stuhl zurück, betrachteten in einem gewissen Abstand die Gesamtausstellung und waren nach einem arbeitsreichen Tag schließlich glücklich, es geschafft zu haben. Nun muss es „nur“ noch den Besuchern gefallen!

#### 4. Zur Person Paul Falk

Wenn man Paul Falks Werdegang verfolgt, wundert man sich nicht mehr über seine vielseitige Begabung. Der Künstler wurde am 6. August 1912 als Sohn des Lokführers Emil Falk und Anna Falk, geb. Eng in Hausach geboren. Er wuchs am Hinteren Bahnhof auf, denn sein Vater, der ja in Hausach bei der Bahn beschäftigt war, zog es wegen der Nähe zum Arbeitsplatz dorthin. So wuchs Paul Falk im Schatten der Bahn auf und verbrachte dort seine Kind- und Jugendzeit. Schon in der Schulzeit verspürte er, wie auch sein Bruder Eugen, den Hang zur Malerei, doch in den damals schlechten Zeiten war es der Wunsch der Eltern, dass der Sohn einen Metallberuf erlernt, um später auch die Möglichkeit zum Lokführer zu haben.



##### 4.1 Aufzeichnungen von Paul Falk zu seiner Person

###### Seite 3:

Geboren bin ich, wie jeder andere, ganz normal am 6. August 1912 in Hausach, Schwarzwald, Kinzigtal, nur mit dem Unterschied, mein Vater war Eisenbahner.

Mein Vater Emil Falk, geb. 9.5.1872 in Haslach i.K.

Meine Mutter Anna Falk, geb. Stöhr, geb. am 10. August 1875, ebenfalls in Haslach.

Ich hatte noch 2 Geschwister, ein Bruder Egon Falk, geb. am 26.2.1903 in Offenburg, eine

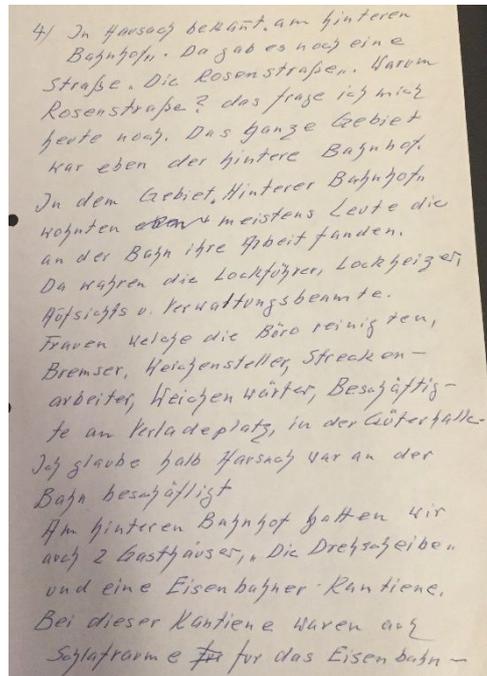
3) Geboren bin ich wie jeder andere ganz normal, am 6. August 1912 in Hausach, Schwarzwald, Kinzigtal, nur mit dem Unterschied, mein Vater war Eisenbahner.  
Mein Vater Emil Falk, geb. 9.5. 1872 in Haslach i.K.  
• Meine Mutter Anna Falk, geb. Stöhr geb. am 10. August 1875 ebenfalls in Haslach.  
Ich hatte noch 2 Geschwister, ein Bruder Egon Falk, geb. am 26.2.1903 in Offenburg, eine Schwester Anna Falk, verh. Dotzauer, geb. Oktober ebenfalls in Offenburg.  
• Mein Vater hatte noch 3 Geschwister über es noch zu erzählen gibt.  
Meine Familie kam 1909 nach Hausach. Mein Vater war Lokführer, damals an der Großherzoglichen Badischen Staatsbahn.  
Wir wohnten in Hausach, Saffitzlestr 5

Schwester Anna Falk, verh. Dotzauer, geb. Oktober, ebenfalls in Offenburg.

Mein Vater hatte noch 3 Geschwister über die noch zu erzählen gibt. Meine Familie kam 1909 nach Hausach. Mein Vater war Lokführer, damals an der Großherzoglichen Badischen Staatsbahn. Wir wohnten in Hausach, Schätzlestraße 5.

#### Seite 4:

In Hausach bekannt „Am hinteren Bahnhof“. Da gab es noch eine Straße. Die Rosenstraße. Warum Rosenstraße?, das frage ich mich heute noch. Das ganze Gebiet war eben der „Hintere Bahnhof“. In dem Gebiet Hinterer Bahnhof wohnten meistens Leute, die an der Bahn ihre Arbeit fanden. Da waren die Lokführer, Lokheizer, Aufsichts- und Verwaltungsbeamte. Frauen, welche die Büro reinigten, Bremser, Weichensteller, Streckenarbeiter, Weichenwärter, Beschäftigte am Verladeplatz, in der Güterhalle. Ich glaub, halb Hausach war an der Bahn beschäftigt.



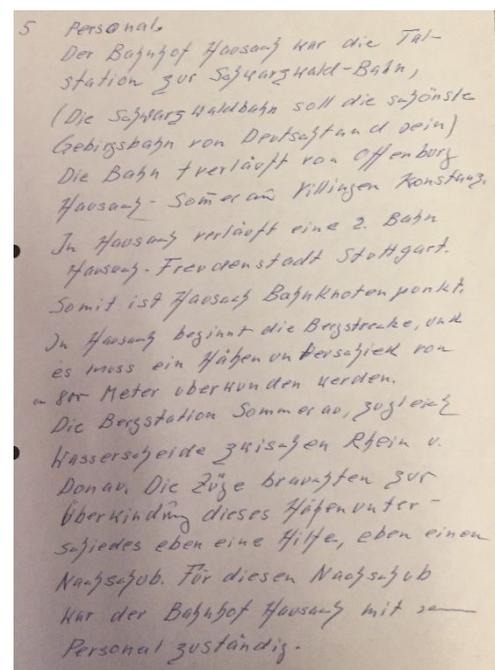
4/ In Hausach bekannt, am hinteren Bahnhof. Da gab es noch eine Straße. Die Rosenstraße. Warum Rosenstraße? das frage ich mich heute noch. Das ganze Gebiet war eben der hintere Bahnhof. In dem Gebiet, Hinterer Bahnhof wohnten ~~eben~~ meistens Leute die an der Bahn ihre Arbeit fanden. Da waren die Lokführer, Lokheizer, Aufsichts- u. Verwaltungsbeamte. Frauen welche die Büro reinigten, Bremser, Weichensteller, Streckenarbeiter, Weichenwärter, Beschäftigte am Verladeplatz, in der Güterhalle. Ich glaube halb Hausach war an der Bahn beschäftigt. Am hinteren Bahnhof hatten wir auch 2 Gasthäuser, die Drehscheibe und eine Eisenbahner-Kantine. Bei dieser Kantine waren auch Schlafräume für das Eisenbahn-

Am Hinteren Bahnhof hatten wir auch 2 Gasthäuser. Die Drehscheibe und eine Eisenbahnerkantine. Bei dieser Kantine waren auch Schlafräume für das Eisenbahnpersonal.

#### Seite 5:

Der Bahnhof Hausach war die Talstation zur Schwarzwald-Bahn. (Die Schwarzwaldbahn soll die schönste Gebirgsbahn von Deutschland sein.) Die Bahn verläuft von Offenburg – Hausach – Sommerau – Villingen – Konstanz.

In Hausach beginnt die Bergstrecke und es muss ein Höhenunterschied von 800 Meter überwunden werden. Die Bergstation Sommerau, zugleich Wasserscheide zwischen Rhein und Donau. Die Züge brauchten zur Überwindung dieses Höhenunter-



5 Personal. Der Bahnhof Hausach war die Talstation zur Schwarzwald-Bahn. (Die Schwarzwaldbahn soll die schönste Gebirgsbahn von Deutschland sein.) Die Bahn verläuft von Offenburg Hausach - Sommerau Villingen Konstanz. In Hausach verläuft eine 2. Bahn Hausach - Freudenstadt Stuttgart. Somit ist Hausach Bahnknotenpunkt. In Hausach beginnt die Bergstrecke, und es muss ein Höhenunterschied von ~ 800 Meter überwunden werden. Die Bergstation Sommerau, zugleich Wasserscheide zwischen Rhein u. Donau. Die Züge brauchten zur Überwindung dieses Höhenunterschiedes eben eine Hilfe, eben einen Nachschub. Für diesen Nachschub war der Bahnhof Hausach mit seinem Personal zuständig.

Höhenunterschiedes eben eine Hilfe, eben einen Nachschub. Für diesen Nachschub war der Bahnhof Hausach mit seinem Personal zuständig.

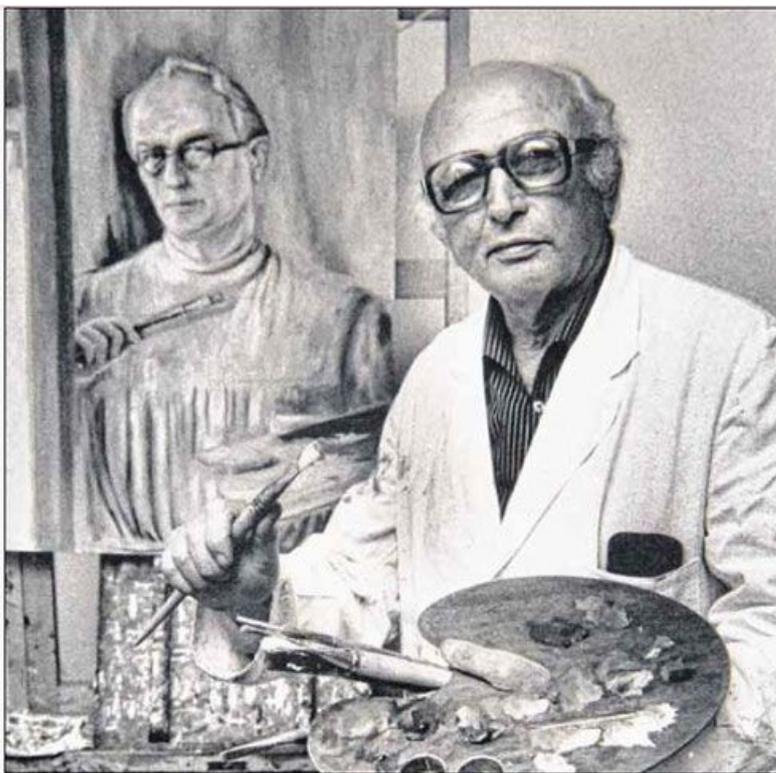
### Seite 6:

In Hausach mussten alle Züge anhalten. Talabwärts füllten die meisten Wasser nach. Bergwärts musste eben die Nachschub-Lokomotiven angehängt werden.

Und da gab es für die Kinder des Hinteren Bahnhofes immer etwas zu sehen und zu hören. Wir kannten alle mit Namen, die an der Bahn beschäftigt waren. Für uns war es immer ein Ereignis, wenn ein Schnellzug hielt. Das war für uns der allgemeine Begriff, heute heist es TJ, CJ usw. Für uns gab es eben ein Güterzug, ein Personenzug und eben der Schnellzug.

Wenn so ein Schnellzug hielt, stieg der Schaffner aus, lief am Zug entlang und rief 2 mal laut und deutlich Hausach, nach Wolfach, Schiltach, Schramberg, Freudenstadt, Eutingen, Stuttgart umsteigen. Oder aber Hausach.

In Hausach mussten alle Züge anhalten. Talabwärts füllten die meisten Wasser nach, Bergwärts musste eben die Nachschub-Lokom. angehängt werden.  
Und da gab es für die Kinder des hinteren Bahnhofes immer etwas zu sehen u. zu hören. Wir kannten alle <sup>mit Namen</sup> die an der Bahn beschäftigt waren. Für uns war es immer ein Ereignis wenn ein Schnellzug hielt. Das war für uns der allgemeine Begriff, heute heist es DZug, TJ, CJ u. s. u. Für uns gab es eben ein Güterzug, ein Personenzug, und eben der Schnellzug.  
Wenn so ein Schnellzug hielt, stieg der Schaffner aus, lief am Zug entlang und rief 2 mal laut u. deutlich Hausach, nach Wolfach, Schiltach, Schramberg, Freudenstadt, Eutingen, Stuttgart umsteigen. Oder aber Hausach.



Paul Falk im August 1984 an seiner Staffelei mit einem früheren Selbstbildnis. Heute wäre der Einbacher Kunstmaler, der 1996 gestorben ist, 100 Jahre alt geworden. Archivfoto: Ulrich Marx

#### ZUR PERSON

##### Paul Falk

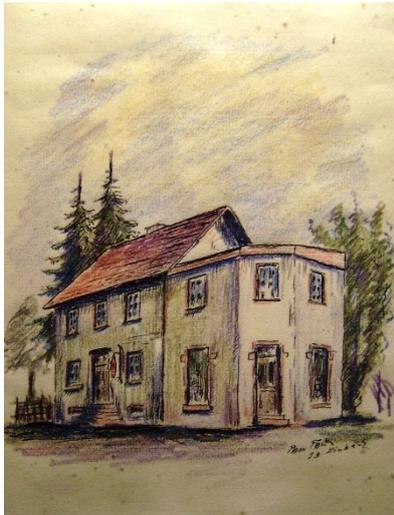
- Geboren am 6. August 1912, sein Vater Emil Falk war Lokführer. Er ging in Hausach zur Schule und lernte Mechaniker.
- 1939 wurde Paul Falk zur Flugzeugfirma Fieseler nach Kassel dienstverpflichtet. Neben dem Beruf als Teilekonstrukteur besuchte er in Kassel morgens und abends die Künstlerakademie, weitere künstlerische Aus- und Fortbildung in Nürnberg.
- 1945 betrieb er zunächst mit seinem als Malerpoet bekannten Bruder Eugen Falk-Breitenbach eine kunstgewerbliche Werkstatt.
- 1946 Heirat mit Gustel Armbruster vom Einbacher Sägewerk. Er machte sich mit einem Kunstgewerbebetrieb (Bauern- und Uhrenschlirmalerei) selbstständig.
- 1955 fertigte er in Einbach mathematische Lehrmittel für den Herder-Verlag und beschäftigte bis zu 20 Mitarbeiter.
- 1975 gab er den Gewerbebetrieb auf, um sich ganz der Kunst zu widmen.
- 1996 starb Paul Falk im Alter von 84 Jahren.

#### 4.2 Weiter zur Person Paul Falk

Seine Lehre absolvierte Paul Falk in Haslach in der Mechaniker- Werkstätte Zimmermann. Danach betrieb er mit seinem älteren Bruder eine eigene Werkstatt mit Tankstelle in Hausach. Die Motorisierung war damals noch nicht groß, weshalb



sich Paul Falk im „Nebenberuf“ auf die Uhrenschildermalerei verlegte. Wegen seiner Ausbildung wurde Paul Falk dienstverpflichtet zur Flugzeugfirma Fieseler in Kassel, wo er als Teilekonstrukteur tätig war.



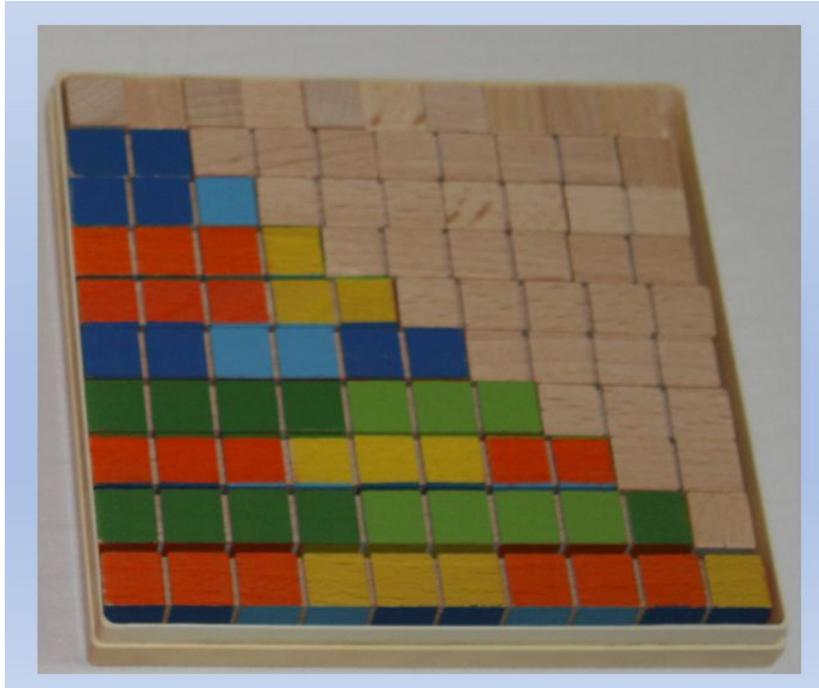
Im Anschluss hat er seinen Beruf in gleicher Sparte und Tätigkeit bei den Firmen Heinkel-Hirth in Stuttgart und BMW in München ausgeübt. Aber schon während seiner Kasseler Zeit besuchte er abends die Kunstschule und ließ sich nach dem Krieg, den er in Frankreich und Russland mitmachen musste, im Jahre 1946 in Einbach als Kunstmaler nieder. Er verwirklichte somit seinen Kindheitstraum, denn schon früh hatte sich sein zeichnerisches und malerisches Talent offenbart. Seine ersten Versuche waren übrigens keine Landschaftsmalereien, sondern Porträts und Stilleben.

Wenn gleich zwei Söhne aus einer Familie Maler wurden, sucht man natürlich nach der „künstlerischen Ader“. Bei den Eltern wird man nicht fündig, wohl aber in der großelterlichen Generation mütterlicherseits, in der die Holzschnitzerei gepflegt wurde.

Nach dem Krieg nahm er dann seine künstlerische Tätigkeit wieder auf. Für Bilder und Gemälde hatten die Mitmenschen damals allerdings kaum Geld, weshalb er zunächst mit seinem Bruder wieder Uhrenschilder malte. Nach der Eheschließung im Jahre 1946 mit Gustel Armbruster machte er sich im selben Jahr noch selbständig und richtete sich im Einbachtal ein Bauernmalereibetrieb ein, wo er bis zu 15 Mitarbeiter beschäftigte, indem vorwiegend Uhrenschilder verziert wurden. Rund 100.000 Uhrenschilder wurden künstlerisch bemalt. (Hüte Familienwappen, Aufstickwappen, Kerzenleuchter und Kleinmöbel wie Eck- Wandschränkchen sowie Truhen)



20 Jahre lang arbeitete Paul Falk dann für den Herder- Verlag, für den er in seiner Werkstatt Rechenkästen, anfangs noch im traditionellen Holz und später dann in Kunststoff, für die Mengenlehre herstellte. Die Zeit zum Malen musste sich der leidenschaftliche Maler zwar stehen, doch machte ihn die Arbeit finanziell unabhängig.



Im Jahre 1948 erhielt er die Berufung in die „Akademie der schönen Künste der Ortenau“. Später trat er der „Künstlervereinigung im Kreis Wolfach“ bei und war auch Mitglied der Malerkolonie Gutach.

Erst seit 1975 hat sich Paul Falk ganz der Malerei gewidmet, von der er dank seiner Schaffenskraft und seines Bekanntheitsgrades in ganz Süddeutschland leben konnte. Seine Motive suchte der „Schwarzwälder Impressionist“, wie ihn der verstorbene Kreisarchivar Kauss bezeichnete, in der näheren Umgebung. Winkel und Wege, Menschen und Bauten. Vorlieben für eine bestimmte Technik hatte Paul Falk nicht. Je nach Lust und Laune griff er zu Kohle oder zu Pinsel und Aquarell- oder Ölfarben.



Scherzhaft hat er einmal bemerkt, dass die drei „K“ sein Leben bestimmt hätten.

## Kunstmalerie, Kunstgewerbe und Kunststoffverarbeitung

Aus Kunststoff stellte er Lehrmittel her, Früchte des Kunstgewerbes sind Truhen und Schränke mit Bauernmalerei sowie Uhrenschilder, die er entwarf und bemalte. Das liebste „K“ aber war ihm die Kunstmalerie und hier zeigt sich nicht nur die Vielfalt seiner Fähigkeiten, sondern auch die der Techniken, Stile und Motive. Ein Gang durch die Galerie zeigt neben der friedlichen, erhabenen Schwarzwaldlandschaft oder dem beseelten Porträt in naturalistischen Stil eine Schafherde mit Schäfer impressionistisch angedeutet (in Öl, gespachtelt); neben dem abstrakten Bild „Spiel der Elemente“ (in Öl, gestanzt, geklebt) eine sorgfältige Zeichnung, die Dorfkirche in Hauserbach darstellend (in Kohle). Paul Falk lehnte es ab, sich einer bestimmten Richtung zu verschreiben. Er war der Ansicht, dass Malstil und Motiv sich entsprechen müssen. So seien die beglückende Farbenpracht, das Gewaltige und zugleich Sanfte einer Schwarzwaldlandschaft nur im naturalistischen Stil zu fassen. Der gleiche Stil sei dem Porträt angemessen, denn dieses müsse die innere Charakteristik eines Menschen enthalten.

### 5. Die Ausstellung im Detail

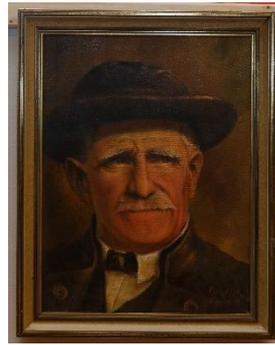


Ein Porträt von Stadtpfarrer Brunner war der erste Auftrag nach dem Krieg. Mit diesem Bild zeigte Herr Falk die Qualität seiner Arbeit und ab diesem Zeitpunkt konnte er sich der vielen Aufträge kaum wehren.

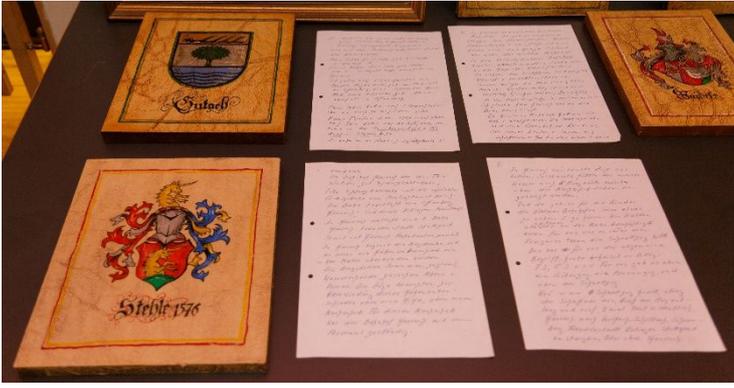


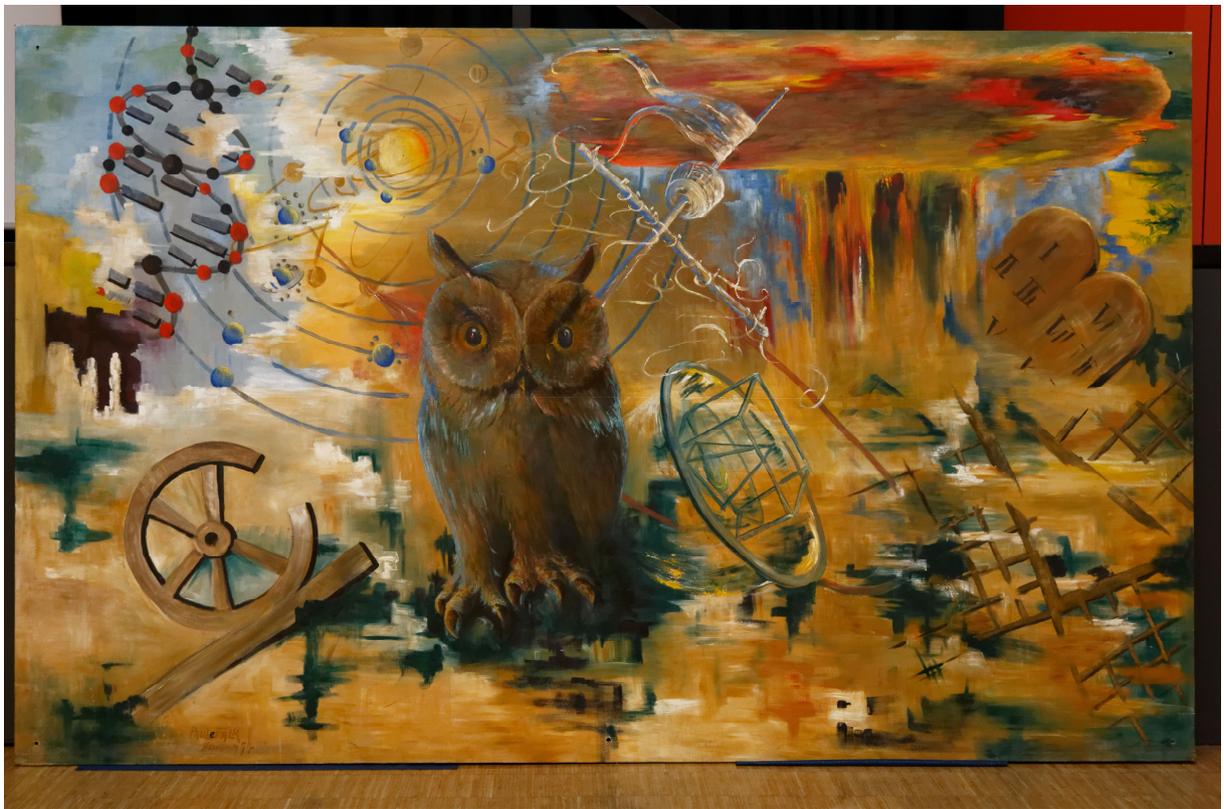












### **Anmerkung zum letzten Bild:**

Dieses Bild hat bei der Ausstellung für eine Überraschung gesorgt. Bei der Vorbereitung der Ausstellung fand Gerhard Gebert einen Zeitungsausschnitt, den Paul Falk bei der Arbeit an einem großen Bild zeigte. „Das Bild habe ich schon irgendwo gesehen“, sagte er. Er machte sich auf die Suche und entdeckte es im Keller des Robert-Gerwig-Gymnasiums. Es trägt den Titel „Körper und Geist“ und ist mit der Jahreszahl 1974 gekennzeichnet. „Wir haben 300 Bilder digital festgehalten, dieses tauchte bisher nirgends auf“, sagte Jürgen Schöttle, der mit Paul Falks Nichte Christiane Ditscheid den künstlerischen Nachlass verwaltet. Er interpretierte das Bild als „Entwicklung des Lebens“. Dazu schreibt Herr Schöttle:

### **Entstehungsgeschichte**

Nach den derzeitigen Kenntnissen wurde das Gemälde anlässlich einer Feierlichkeit zur Einweihung der Erweiterung 1974 des Gymnasiums Hausach von der Stadt beim Kunstmaler Paul Falk in Auftrag gegeben.

Es existiert ein Foto, auf dem Paul Falk an dem Gemälde arbeitet und auch ein kleines Bild aus dem Jahr 1973 als Studie zu dem Bild „Körper und Geist“



### **Bedeutung der dargestellten Gegenstände und Szenarien**

Das farbenfrohe Gemälde mit der Größe von 2 x 3 Meter wird in zentraler Position von einer Eule beherrscht, die durch ihre ausdrucksvollen Augen und großen Krallen den Betrachter in den Bann zieht, ihn tief beeindruckt, so dass die weiteren Darstellungen erstmal in den Hintergrund treten und keine weiteren Bedeutungen sichtbar werden.

In unserer heutigen Kultur wird die Eule als Symbol der Weisheit verstanden. Da dieser Vogel auch in der Dunkelheit sehen kann, wurde lange Zeit angenommen, dass er mit seinen Augen Licht erzeugen kann. Dieses Licht, welches der Vogel aus sich selber schöpft, dringt durch die Augen wie durch Fenster nach außen. Weisheit wird so ebenfalls mit Licht in Verbindung gebracht.

Auch bei den Römern und Griechen galt die Eule als Symbol der Weisheit und war Minerva/Athena heilig. Die Indianer Nordamerikas sahen in der Eule die Weisheit und zudem das Vermögen, zukünftiges vorauszuahnen.

Neben der Bedeutung als Weisheitsvogel, ist die Eule in der Mystik der alten Ägypter ein Vogel der Finsternis und des Todes. In ähnlicher Bedeutung sind die Nachtvögel der sumerisch-babylonischen Dämonin Lilith zugeordnet. Im fernen China ist die Eule Symbol für Unheil, Verbrechen, Schrecken und für undankbare Kinder. Auf chinesischen Urnen stellt sie den Tod dar. Die Japaner sahen in der Eule ebenfalls den Tod und ein böses Omen. Auch bei den Etruskern kannte man die Eule als Attribut des Gottes der Finsternis und der Nacht und bei den Hindus ist sie ein Kennzeichen der Todesgottheit. Die Mexikaner interpretieren mit dem Nachtvogel Dunkelheit und Tod.

In der christlichen Symbolik (Kunst) sind Eulen Zeichen für die Mächte der Finsternis, Einsamkeit, Trauer, Verehrung und für schlechte Nachrichten. Mit der Eule wurden auch die Juden dargestellt, die dem Licht des Evangeliums die Nacht vorzogen. Die Juden sehen in der Eule ein Symbol für Blindheit.

In unserer Volksmythologie fürchtete man sich vor dem nächtlichen Ruf des Käuzchens, weil man mit ihm den Tod eines Menschen in Zusammenhang brachte. Wer das Käuzchen rufen hörte, musste den

Tod einer Angehörigen oder Nachbarn befürchten. Dabei sind Ursache und Wirkung genau umgekehrt. In früheren Zeiten war es noch Brauch, verstorbene Angehörige im Haus aufzubahren. Nachts wurde das Zimmer mit Kerzen beleuchtet, und gegebenenfalls hielt eine Person die Totenwache. Der Lichtschein lockte nachtaktive Tiere an, da vor der Erfindung des elektrischen Lichtes die Siedlungen im ländlichen Raum nachts in völliger Dunkelheit lagen. So reagierte der Waldkauz in den dunklen Stunden auf das erleuchtete Fenster und ließ seinen Ruf erschallen, was ihm den Namen "Leichenvogel" oder "Nachthexe" einbrachte. Dieses Gerücht muss tief in uns verwurzelt sein, denn bei vielen Menschen löst der Ruf des Käuzchens noch immer Unbehagen aus.

Kommen wir zu den weiteren Darstellungen.

Oben auf der linken Seite sehen wir eine DNA- Doppelhelix mit der Speicherung unserer genetischen Informationen, die vor dem himmelblauen Hintergrund das Leben symbolisiert, daneben das Sonnensystem mit den Planeten.

Im unteren Teil befindet sich ein Rad mit einer fehlenden Speiche auf einer schiefen Ebene. Die Erfindung und Verwendung des Rades an Karren oder Wagen war ein für die Entwicklung der technischen Kultur in der Urgeschichte wichtiges Ereignis. Schon während der Bronzezeit wurde das Rad von der Scheibe zum leichteren Speichenrad weiterentwickelt. Lange galt die sumerische Kultur als Ursprung des Rades. Heute liegen die Datierungen von Funden bzw. Darstellungen von Wagen und Rädern aus Mitteleuropa und Osteuropa wie auch aus Mesopotamien für die Mitte des 4. Jahrtausends v. Chr. nahe beieinander. Eine genauere zeitliche und örtliche Einordnung der Erfindung ist noch nicht möglich. Das Rad ist das typische Symbol für den Buddhismus. In Indien, wo der Buddhismus entstand, galt es als Zeichen der Königswürde. Die erste – historisch nicht belegte – Predigt des Buddha wird auch als „Erste Drehung des Rades“ bezeichnet, denn damit, so wird erklärt, setzte er die Verbreitung seiner Lehre in Bewegung. Die Lehre, so heißt es, kann von niemandem mehr angehalten werden, bis alle Wesen erlöst sind. In der europäischen Kultur wurden Rädern oftmals um Richträder symbolisiert. Die Städte oder Gemeinden, welche das Rad im Wappen führten, hatten also das Privileg der hohen Gerichtsbarkeit. Nur die hohe Gerichtsbarkeit hatte das Recht, Leibstrafen (z. B. das Rädern) auszuführen.

Die schiefe Ebene, Rampe oder Schräge haben vielfältige Bedeutung, sowohl technisch als auch moralisch.

Oben, rechts von der Eule ist von einem Segelschiff das obere Ende eines Schiffsmastes, der Masttopp, mit dem Mastkorb und dem Flaggenknopf zu sehen. Die Schräglage des Masttopps könnte auf einen Untergang hinweisen. Die Art des Mastkorbes und der Wimpelflagge deuten auf ein Schiff der Kreuzfahrer oder auf ein Flaggschiff in der Zeit von Kolumbus hin.

Ganz rechts oben sind die beiden Tafeln der 10 Gebote sichtbar, mit deren Einhaltung unsere Freiheit bewahrt wird und ein gelingendes menschliches Zusammenleben möglich ist.

Rechts unten neben der Eule ist ein Radioteleskop zu sehen, das sind Instrumente zum Empfangen und Messen der aus dem Weltall bzw. von speziellen Himmelskörpern kommender Radiofrequenzstrahlung.

Die rechte Seite des Bildes wird durch die Darstellung eines Atompilzes beherrscht, die globale Ikone des Schreckens, des kalten Krieges, das dann - rechts unten auf dem Bild - im Chaos und Vernichtung, im Untergang der Welt endet.

### **Was wollte Paul Falk mit dem Bild aussagen:**

Ich kannte Paul Falk recht gut, bewunderte alle seine Fähigkeiten, seine Tiefgründigkeit, seinen Schalk. Vor diesem Hintergrund versuche ich die Analyse des Bildes.

Das Bild „Körper und Geit“ sollte in dem Gymnasium ausgestellt werden und so stellte er die Eule in den Mittelpunkt des Bildes, mit der Bedeutung von Wissen und Weisheit. Mit dem Sonnensystem symbolisiert er unseren Lebensraum und mit der DNA – Doppelhelix das wundervolle Leben auf der Erde, die 10 Gebote als Grundregeln des menschlichen Zusammenlebens. Das untergehende mittelalterliche Segelschiff symbolisieren die Leiden bei der Eroberung der Welt durch die Europäer. Mit dem Rad, der schiefen Ebene und dem Radioteleskop wird die Innovation und der Fortschritt dargestellt, die auch in der Gefahr einer nuklearen Katastrophe enden können, die alle Lebensgrundlagen vernichtet.

Wissen und Weisheit sind die zwingend notwendigen Eigenschaften des Menschen, um die Erde lebenswert zu erhalten und vor einer Katastrophe zu bewahren, das ist die Aussage des Bildes.

Paul Falk malte das Bild in der Zeit des Kalten Krieges, heute hätte er sicherlich auch noch die Bedeutung der massiven Überbevölkerung der Erde als weitere Bedrohung symbolisiert.

Die zukünftigen Herausforderungen sind nur mit Bildung und Forschung zu meistern, das sind zentrale Themen unserer Gesellschaft, Bildung, insbesondere durch Schulen. Bildung dient nicht nur der Entwicklung der Persönlichkeit oder als Beitrag zur Integration in die Gemeinschaft, sondern auch ganz wesentlich zum Verstehen von demokratischem Regierungshandeln. Das alles wollte uns Paul Falk sagen.

PS. Habe sehr lange überlegt und recherchiert, was wohl die fehlende 5te Speiche an dem Rad bedeuten soll. Das war der „Schalk“, Paul Falk und er hat sein Ziel erreicht!

6. Das Leben und Wirken des Malers Paul Falk – die wesentlichen Inhalte des Kurzvortrags, gehalten von Gerhard Gebert

Städtisches Museum im Herrenhaus

zeigt

Der Kunstmaler  
Paul Falk

Viel Spaß wünscht

Ihr Museumsteam



DER KUNSTMALER  
PAUL FALK



Geboren wurde Paul Falk am 06.08.1912; verstorben ist er am 02.08.1996.

Der Kunstmaler Paul Falk wuchs als Sohn der Eheleute Emil und Anna Falk in Hausach am „Hinteren Bahnhof“ auf. Vom Beruf des Vaters, er war Oberlokkführer, war seine Ausbildung vorgezeichnet, denn dieser wollte ihm die Möglichkeit bieten, dass auch der Sohn als Lokführer zur Bahn geht. So erlernte er den Beruf eines Mechanikers und nach der Lehre betrieb er kurze Zeit mit seinem Bruder Eugen eine Werkstätte in Hausach. Den Hang zur Malerei hatte er, wie auch sein Bruder, bereits in der Schule. Vor dem 2. Weltkrieg kam dann die Dienstverpflichtung zum Flugzeugbauer Fieseler in Kassel. Diese Dienstverpflichtung war für Paul Falk ein Glücksfall. In Kassel nützte er die Gelegenheit, sein Hobby, die Malerei, zum Beruf zu machen. In jeder Stunde Freizeit belegte er Vorlesungen über Kunst. Da das

Talent vorhanden war, fiel dies auch nicht schwer und so konnte er erfolgreich den zweiten Bildungsweg beschreiben, den es zu damaligen Zeiten noch selten gab.

Nach dem Krieg nahm er die künstlerische Tätigkeit, zunächst mit seinem Bruder Eugen, wieder auf,



*Burg Husen 1933*



*Blumenbild 1954*



### Paul Falk, Hausach

geb. 6.8.1912 † 21.08.1998

**Seit 1946 Schwarzwaldmaler in Hausach-Einbach**

**Ausbildung:** Fachschule für Maschinenbau  
Konstrukteur im Flugzeugbau Fieseler  
Kassel, Heinkei Hirth Stuttgart  
Besuch der Kunstschule Kassel

**Weitere Ausbildung:** Prof. Gradl Nürnberg 1950  
Mitglied der Kunstakademie Lehr  
Gründer und Mitglied der  
Künstlerversammlung des Kreises Wolfach  
Mitglied der Malerkolonie Gutach 1988/1992  
Vorsitzender der Malerkolonie Gutach

**Ausstellungen:** Offenburg  
Bad Rippoldsau  
Haslach  
Bernau  
Sankt Georgen  
Wolfach  
Gutach  
1982 - Einladung und Teilnahme \*Ausstellung  
deutscher Kunstpreis 1982\*  
Berlin Königin Luitzen Str. 49  
1982 - Sonderausstellung im  
Schwarzwälder Freilichtmuseum  
Vogtbaumhof

**Wandmalerei:** Steinach  
Schenkenzell  
Hausach

**weitere Aktivitäten:** Schwarzwälder Bauernmalerei  
Bauernmöbel  
Uhrenschilder für die heimische  
Uhrenindustrie  
Entwicklung und Herstellung von  
Lammittel  
Ganzheitlichrechnen nach Kern  
Mengenlehre nach Dienes

wobei sie vor allem mit der Uhrenschildmalerei ihr Geld verdienen. Nach der Eheschließung mit Gustel Armbruster im Jahre 1946 machte er sich selbständig und baute im Einbachtal sein eigenes Atelier auf. Bis zu 15 MitarbeiterInnen hatte er in den besten Zeiten. Vorwiegend wurden Zifferblätter, Schilder und Rechenstäbchen bemalt. Für die eigentliche Kunstmalerei blieb ihm damals wenig Zeit. Als dann die Aufträge nachließen, aber die Zeit für die Kunst auch besser wurde, stieg er wieder mit ganzer Hingabe in die Kunstmalerei ein.

Als heimatverbundener Mensch wandte er sich zunächst vor allem Motiven der Landschaft und der



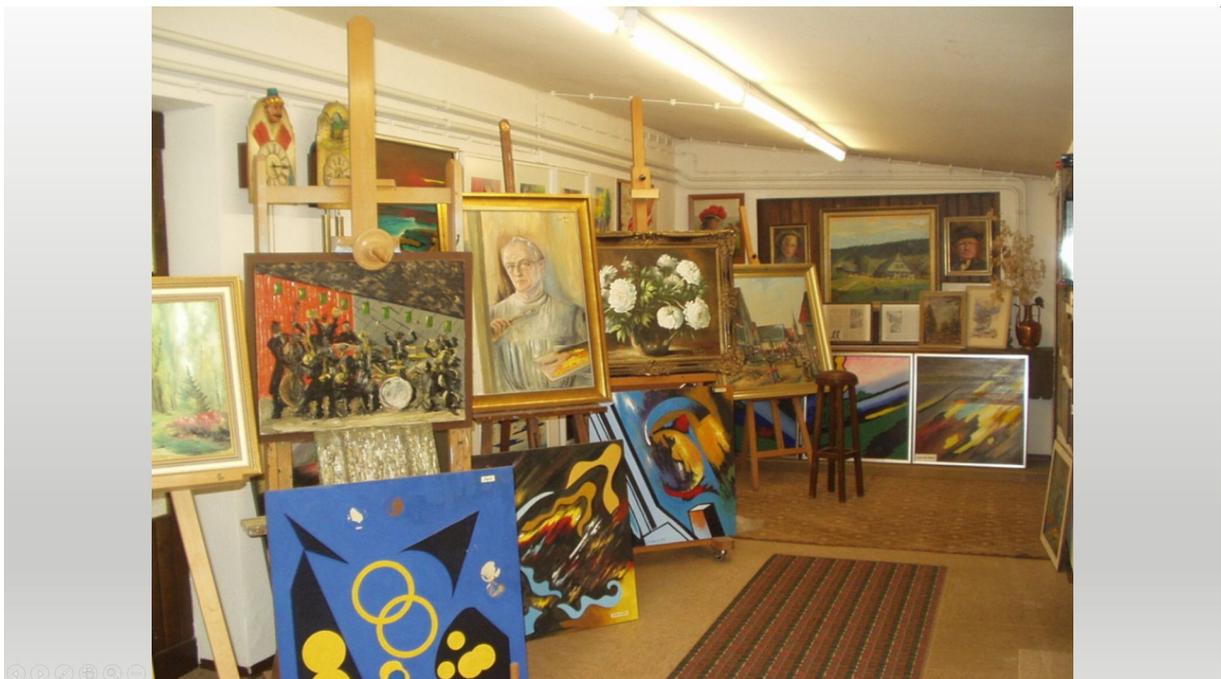
Bauernhöfe zu. Vielseitig, wie er war, suchte er aber auch den Weg zu modernen Stilrichtungen. Unermüdlich war sein Schaffen bis ins hohe Alter hinein und das trotz einer zunehmenden Sehschwäche. Ständig vertreten war Paul Falk bei den Ausstellungen im Vogtsbauernhof, denn er

gehörte zur Gutacher Malerkolonie. Aber nicht nur als Kunstmaler war Paul Falk gefragt, viele Motive zieren Hausacher Wände.



Mit einem alten Zeitungsartikel, den ich nachfolgend zitiere, möchte ich Herrn Falk charakterisieren. Dort wurde vor langer Zeit geschrieben: Wanderer, kommst du nach Einbach, kehre ein in der Talstraße 1; hier erlebst du die Heimat wirklich. Und wir tauchen nun ein in die Talstraße 1.

Wanderer, kommst du nach Einbach, versäume nicht einzukehren im schmucken Heim der Talstraße 1. Gastfreundlichkeit findest du hier im stilvollen Wohnhaus auf steiler Anhöhe in seltenem Maße, und die Begegnung mit echten Werten der Heimat lohnen den Besuch. Es bedarf keiner Türglocke, jeder findet Einlass und wird von Paul und Gustl Falk so herzlich aufgenommen, als ob er schon zum Bekanntenkreis zähle. Und vom ersten Schritt über die Schwelle an fällt alles Fremde ab, fühlt sich der Besucher daheim, daheim im schönen Schwarzwald.



Die Heimat, um deren Werte gerade in unserer Zeit der Brauchtumsbelebung so viel geschrieben und noch mehr gesprochen wird, kann hier im wahrsten Sinne erlebt werden. Manchmal ziellos, immer aber ohne Ruhe und Rast durchziehen wir Landschaft, Städte und Täler und verpassen dabei unweigerlich die erhabenen Schönheiten unserer Umgebung.



Mit den Augen des begnadeten Künstlers hat sie Paul Falk eingefangen und mit Pinsel und Kreide festgehalten. Das Rauschen der Wälder, sich im Winde wiegende saftige Wiesen, das strohbedeckte alte, leicht windschiefe Bauernhaus, die skurrile Gestalt der wettergebeugten knorrigen Kiefer, wie oft führte unser Weg an ihr vorbei.



Sie blieben unbeachtet. Für eine Stunde losgelöst vom Getetze des Alltags wird uns alles Versäumte in Paul Falks Malerheim unaufdringlich gezeigt. Wer in dieser Lebendigkeit heimatliche Akzente auf Leinwand zu bannen versteht, muss die Heimat erst selbst in wahrhafter Weise erleben.



Am 6. August 1912 in Hausach geboren, hätte Paul Falk als Sohn des Lokomotivführers Emil Falk und dessen Ehefrau Anna, geb. Stöhr, niemand an der Wiege gesungen, dass er in so hohem Maße als Heimatmaler Bedeutung erlangen werde. Doch bereits während der Schulzeit zeigte sich sein außergewöhnliches Zeichen- und Maltalent.



Wenn auch nicht die Malerei, so doch die verwandte Kunst der Holzschnitzerei wurde in der großelterlichen Generation mütterlicherseits gepflegt. Und nicht von ungefähr haben Paul Falks Bilder eine auch den Laien packende Ausdruckskraft. Ob beim Portrait, ob beim Landschaftsbild, stets kommt das Innere zum Ausdruck, bestimmt das Wesen die Form.



Drei Merkmale sind Falks Gemälden eigen: Ausdruck des Charakters und die Individualität, eine über jede Formbeschränkung hinausstrebende Fülle sowie Verinnerlichung der Vergeistigung, die auch im abstraktesten Gewande eher der Mystik als dem Intellektualismus zuneigt. Die Technik der 1938/39 besuchten Kunstgewerbeschule Kassel liegt seinem Schaffen zugrunde, ohne ihn aber einseitig werden zu lassen.



Große Verehrung hegt Paul Falk noch immer für seinen einstigen Lehrer, den Heidemaler Wöhner; ihn nur zu kopieren würde für ihn aber Verrat an sich selbst bedeuten. Paul Falk beherrscht die Technik des Ölgemäldes und der Aquarelle ebenso wie die der Kreide- und Kohlezeichnungen. Seine Ausdrucksform ist nicht in der naturalistischen Richtung eingeengt.



Als der Zeit und deren Entwicklung folgender Künstler versteht er sich auch in der „Ismen-Sprache“ der Malerei auszudrücken, deren Formen der Impressionismus, Kubismus, Futurismus, Realismus und andere mehr sind. Dabei verliert es keineswegs an Ausdruckskraft, wenn die Farbe absolut geworden ist. Die Komposition der Farben auf der Bildfläche, der Schwung, der das Bild querenden Linien verleihen diesen Gemälden einen Reiz, der im Rhythmus von Farbe und Bewegung zu suchen ist und mehr sagt als eine bloße Flächendekoration. An diesem wörtlich wiedergegebenen Satz musste ich Google bemühen – doch auch mit dem dortigen Wissen hatte ich Schwierigkeiten und lasse diese Ausführungen einfach so stehen.



Eines aber fehlt – ihrem Gestalter zur Ehre reichend – allen Falk'schen Bildern und Zeichnung, ob gegensätzlich oder modern: der kommerzielle Charakter. Keines seiner Werke ist zu Verkauf geschaffen. Von jedem trennt sich der Maler nur schweren Herzens. Alle sind ein Stück seiner selbst, seines Lebens und Erlebens. Am deutlichsten tritt dies zutage bei der von ihm noch gepflegten Bauernmalerei in Form von antiker Uhrenschildern. Tausend solcher Schilder, in allen Größen und Formen, könnte er täglich auf dem internationalen Markt losschlagen, schon oft musste er sich den Rat moderner Manager anhören, die Bauernmalerei per Fließband und maschinell zu erledigen.



Ein unverbitterliches Nein war bisher stets die Antwort und wird sie wohl auch weiterhin sein. Hier wird Paul Falk von seiner Ehefrau Gustl vortrefflich ergänzt. Mit großer Geduld und feinem Pinsel bemalt sie die Uhrenschilder, legt in jedes Dekor ein Stückchen eigenes Empfinden und weiß ihr Werk längst in vielen Ländern verbreitet.



Als Mitglied des Künstlerbundes „Freude junger Kunst“ in Baden-Baden hat Paul Falk unter Kunstkennern unserer Zeit längst große Anerkennung gefunden. An so mancher Hausfassade begegnet uns eine Handschrift in Sgraffito-Form (**eine Dekorationstechnik zur Bearbeitung von Wandflächen**), so auch in Gestalt der Heiligen Drei Könige am gleichnamigen Gasthaus in Schenkenzell. Die ganze Vielfalt seines Schaffens und Wirken wird aber erst in seinem Heim offenbar. Wanderer, kommst du nach Einbach, kehre ein in der Talstraße 1. Hier erlebst du vielleicht wie der Chronist wirklich die Heimat. Und hier endet der Zeitungsartikel, mit dem ich versucht habe, Paul Falk zu charakterisieren. Ich selbst kannte ihn nur vom Sehen her und einmal fragte er mich: „Wem ghescht du“.



„Mi Bildstöckle“, so Paul Falk zu dem Bildstock, den er vor seinem Anwesen angebracht hat. Diesen hat er auch in einem sehr schönen Bild verewigt.



Die Zeichnungen wurden mit Einverständnis von Christiane Ditscheid aus der untenstehenden Homepage entnommen, die sie als Andenken an Paul Falk und dessen Ehefrau Gustl gestaltete.

**Schwarzwaldmaler Paul Falk**  
**Hausach - Einbach**

gestaltet von Christiane Ditscheid, Hausach,  
in Andenken an Tante Gustl und Onkel Paul



[Startseite - paul-falk-hausachs Webseite! \(jimdofree.com\)](http://jimdofree.com)

Wir kommen nun zu den Werken von Paul Falk. Frau Christiane Dietscheit hat ihrem Onkel Paul und Tante Gustl eine Homepage gewidmet und pflegt diese auch. Von Christiane erhielt ich die Genehmigung, diese Bilder in der Präsentation zu zeigen.

Zum Schluss und zur Erinnerung noch ein paar private Bilder von Paul Falk und seine Ehefrau Gustl, die ihn in seinem Leben stützte und den Rücken freihielt.



Museum im Herrenhaus



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Referent: Gerhard (Geggs) Gebert

Zusammenstellung der Präsentation: Udo Prange



## 7. Bildershow der Werke von Paul Falk

Lehnen Sie sich nun zurück  
und genießen Sie die  
Schönheit der folgenden Bilder

### 7.1 Uhrenschilder





7.2 Wiesenblumen



Stiefmütterchen / 1961



Schwertlilien





Wiesenblumen im Glas / 1986



Gemischter Strauß



Gelbe Rosen im Krug

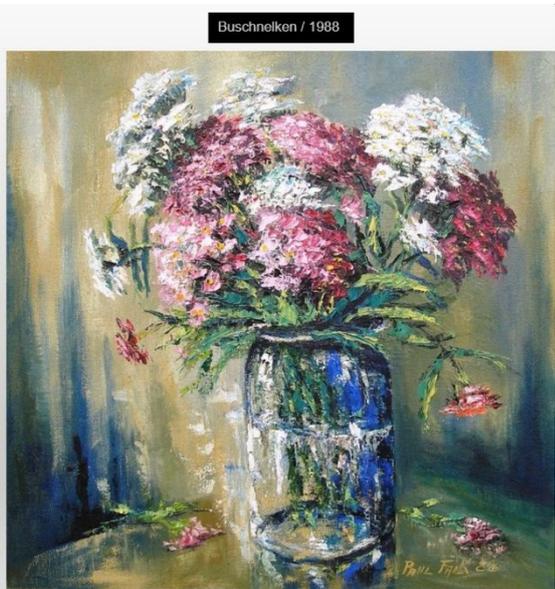




Gelbe Rosen im Krug



Rosen / 1987



Buschnelken / 1988





Wiesenblumen im Glas / 1982



Pingstrosen / 1973



Christrosen

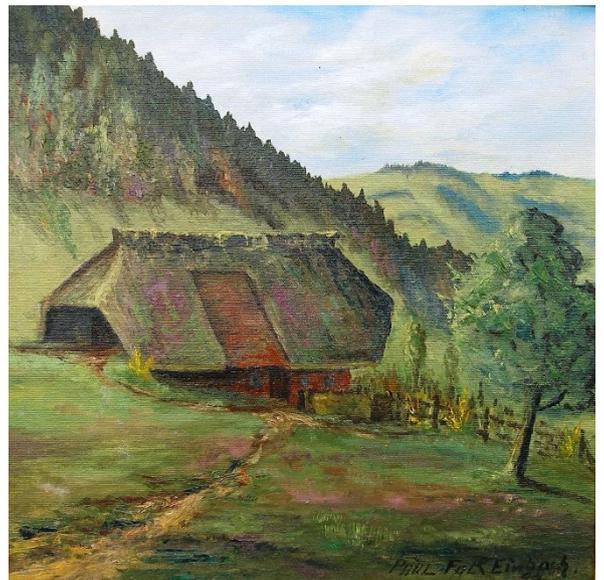


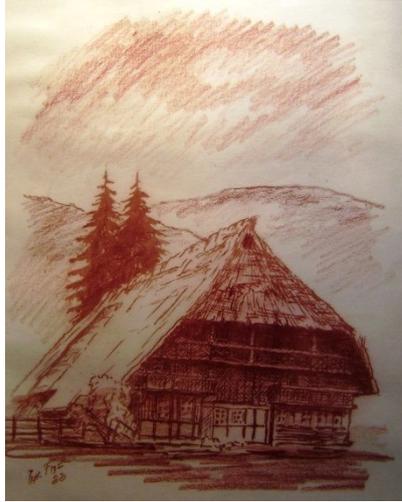


Apfelbrütenweig

### 7.3 Bauernhöfe







Hinterhof (Wintermaxenhof)

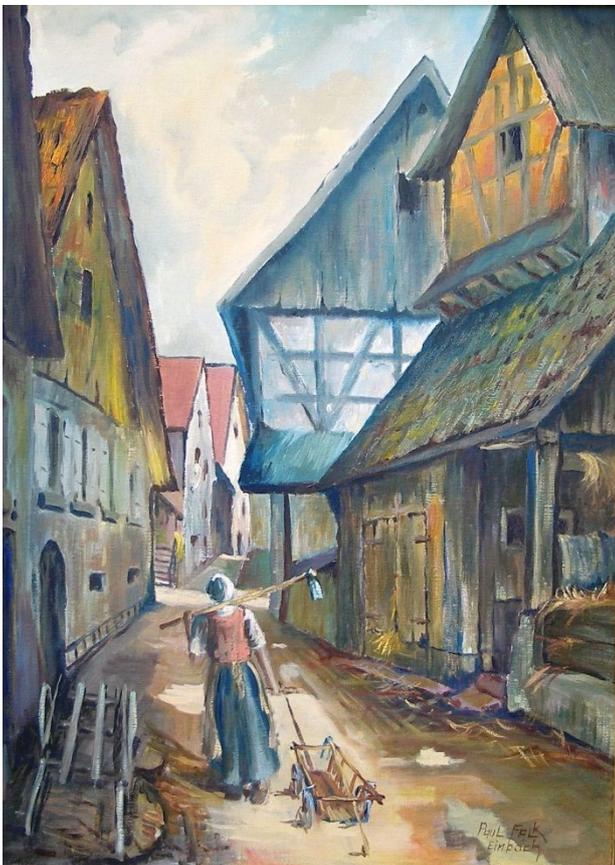




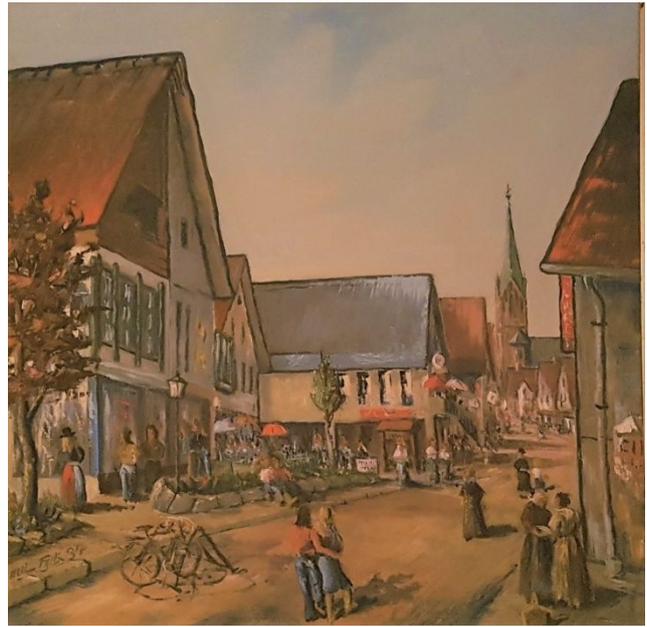
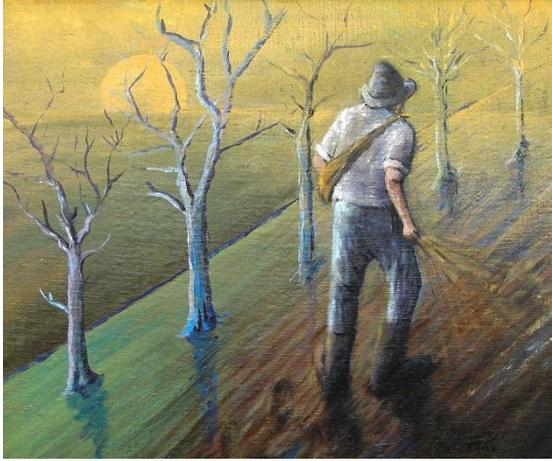




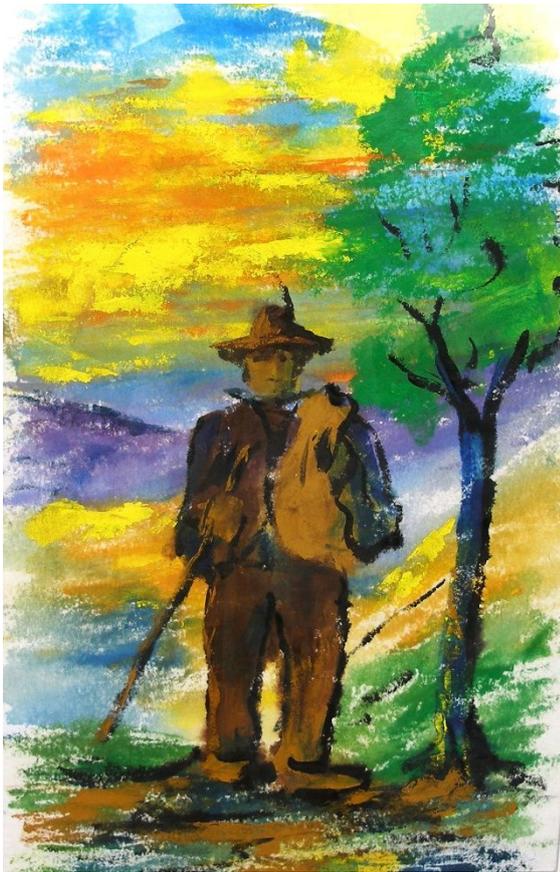
7.4 Bilder mit Personen



7 goldig Pfiffegass (Gummenstraße)



Burgplatz (Hauptstraße) Blick Innenstadt



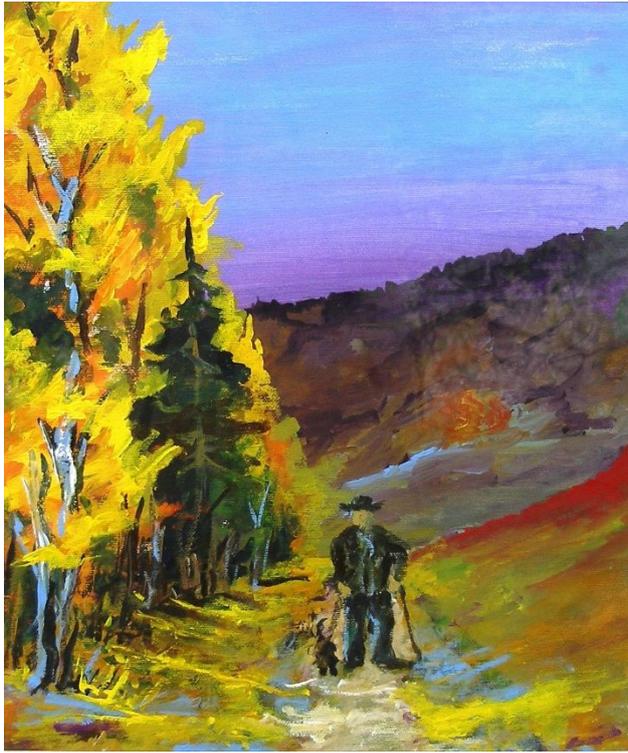




Rüttibrennen









Blick zur Dorfkirche und zur Burg Husen





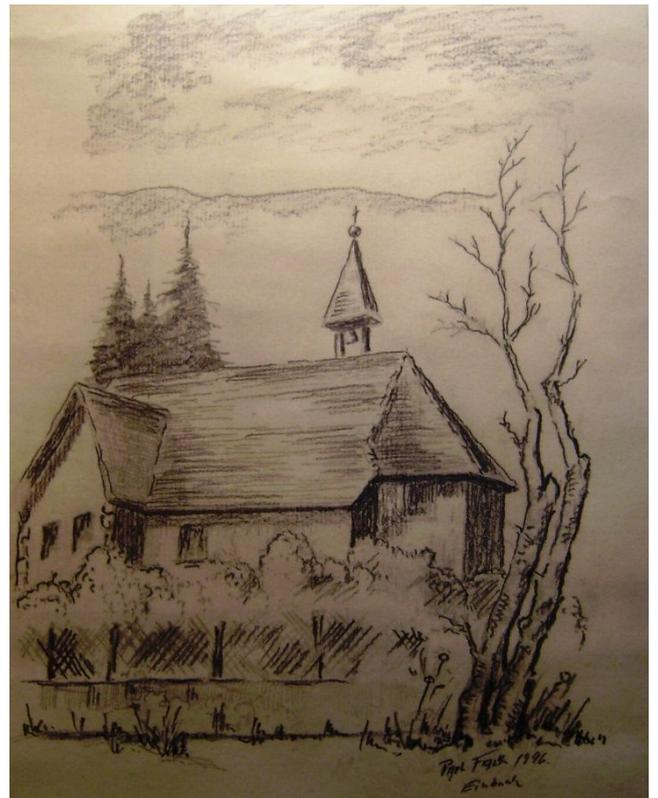




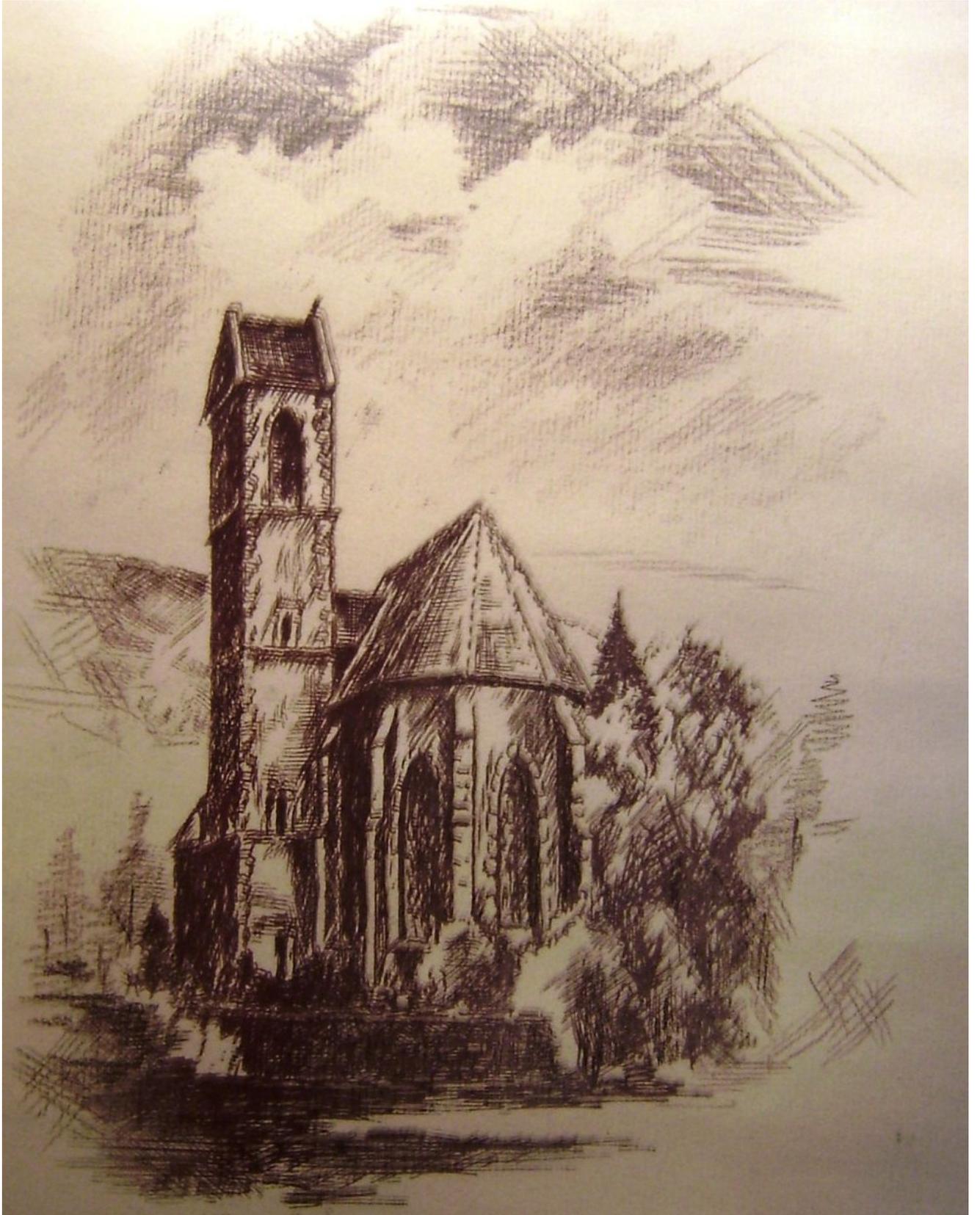
7.5 Kirchen und Kapellen



Dorfkirche



St. Wendelin Osterbach

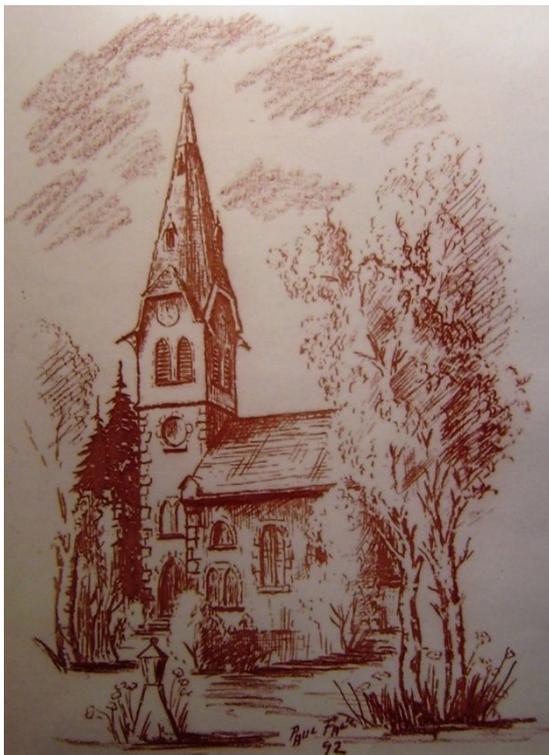
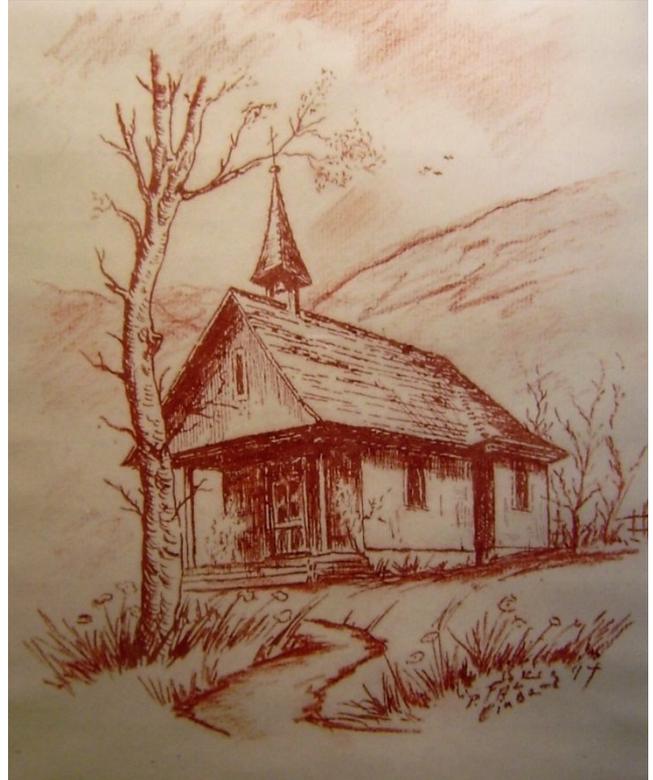


Dorfkirche

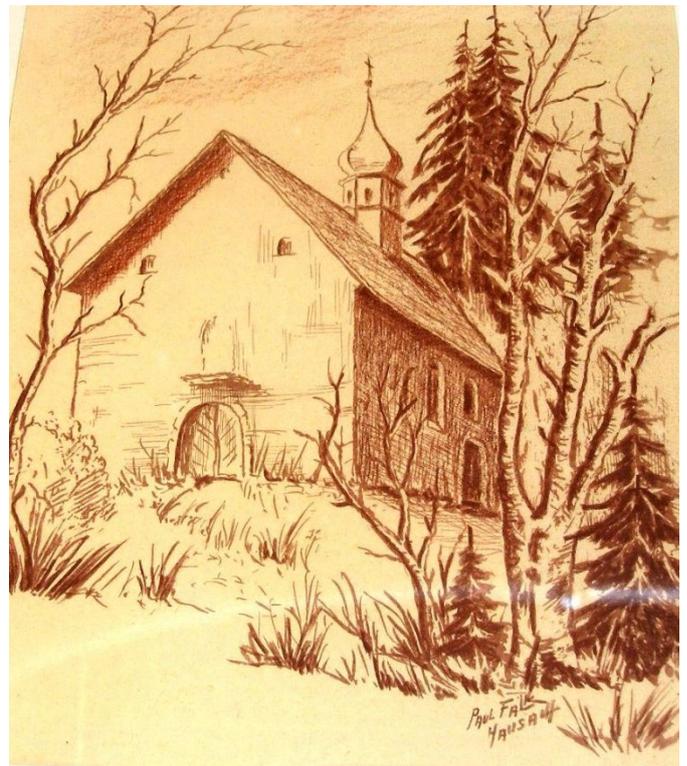


Dorfkirche

Marienkapelle im Hauserbach



ev. Kirche



Kreuzbergkapelle



St. Wendelin Osterbach (röteln)



Klösterle St. Sixt



Dorfkirche

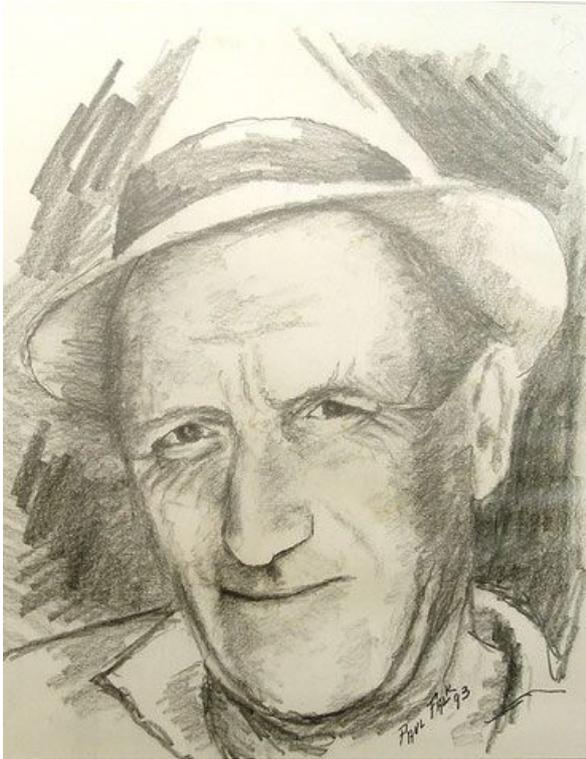


Dorfkirche



Dorfkirche

7.6 Portraits



Otto Kittler (Kittler-Beck)



Siegmund Laun



Albert Baumann



Helmut Leib



Franz Welle



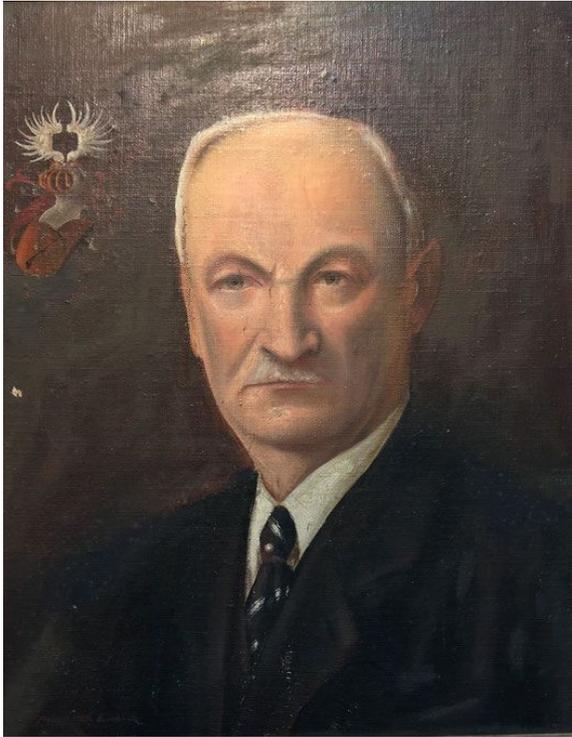
Erhard Pfaff



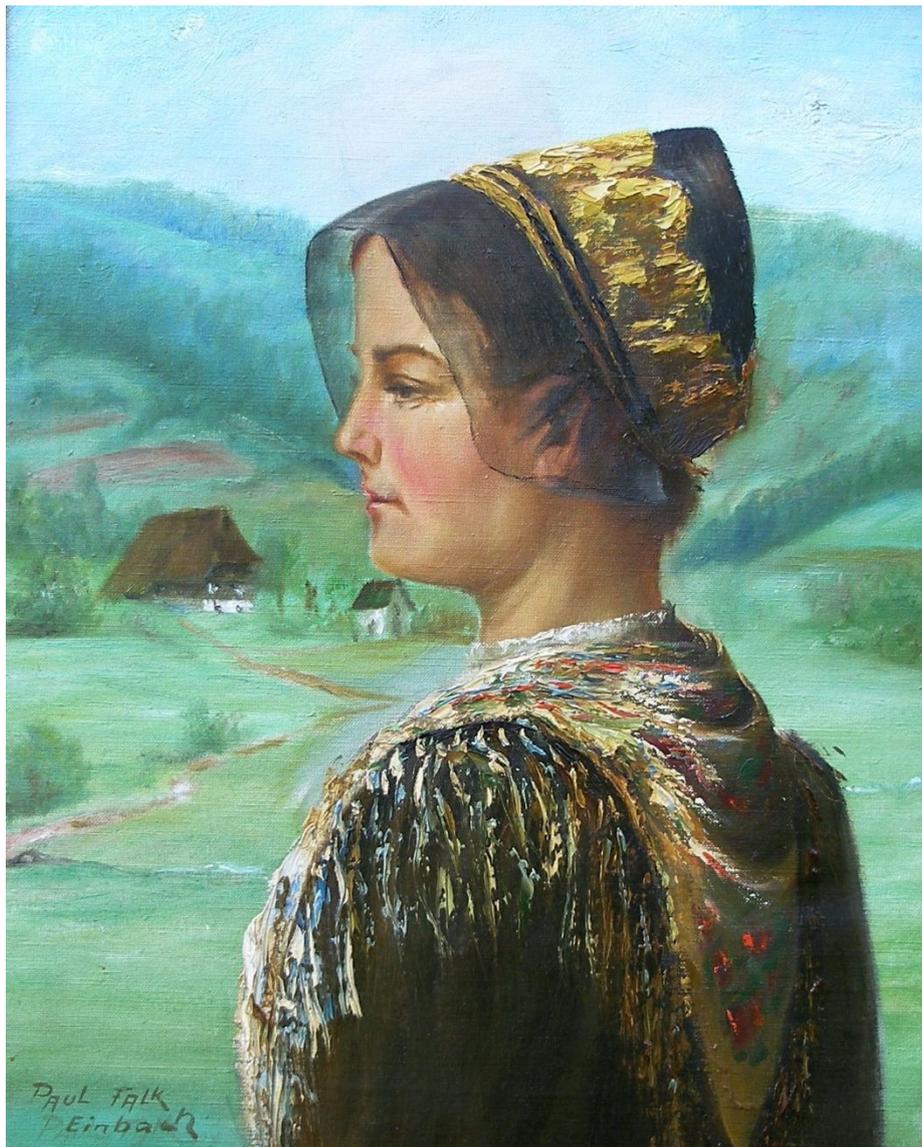
Fritz Wöhrle

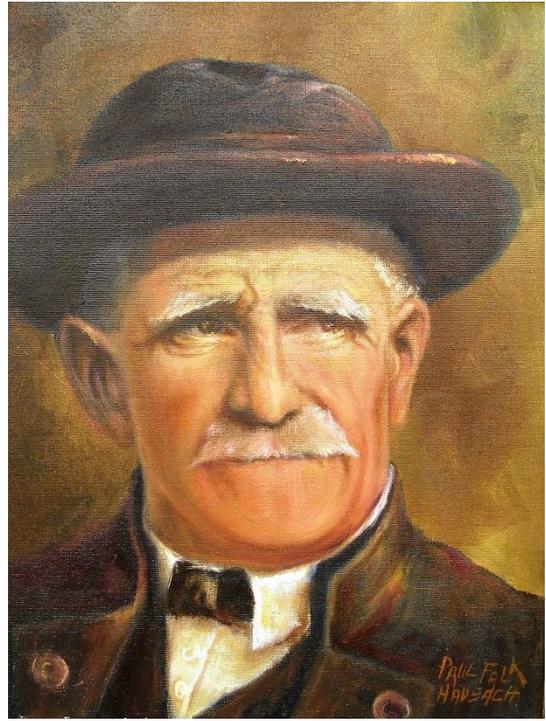


Kurt Klein



Otto Armbruster

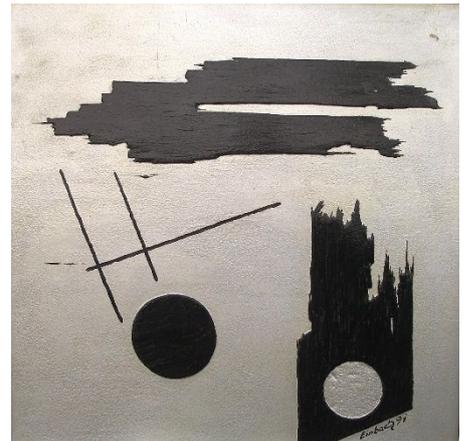
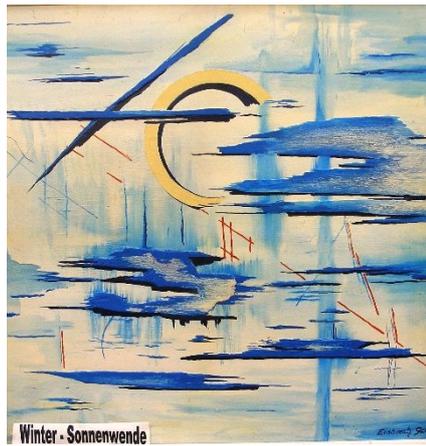






Selbstbildnis

7.7 Moderne Bilder

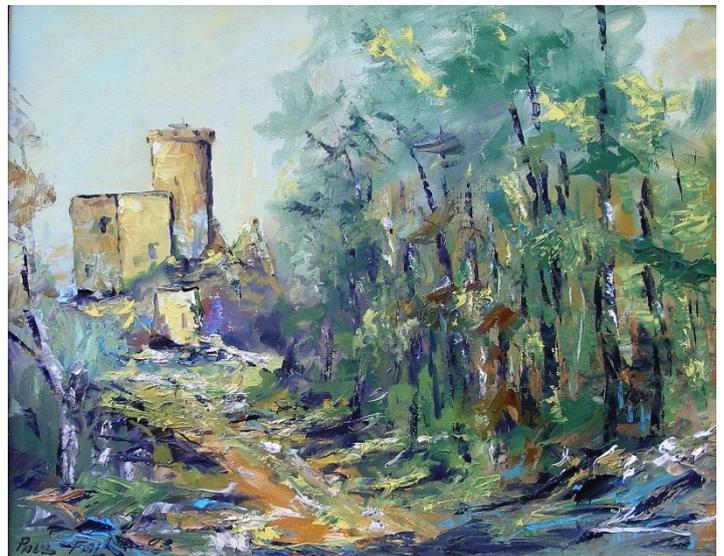
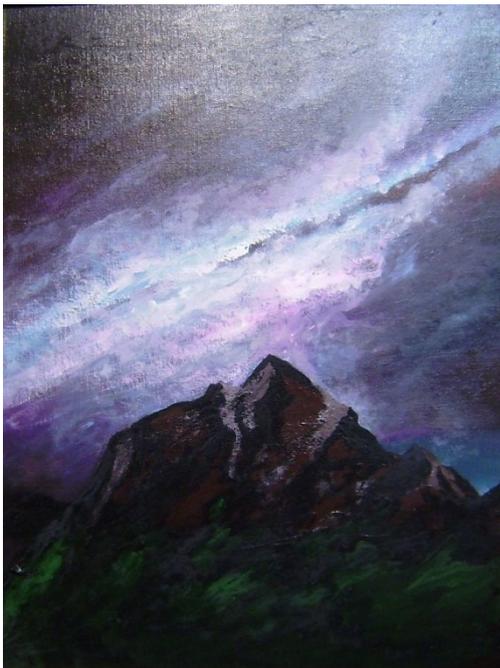




*Spiel der Farben*



*Körper und Geist*



7.8 Wandmalereien





In diesem Haus da wohnt der  
**SCHORNEBECK**  
 Er backt seit Jahrhunderten Brot und Weck.  
 Von früh bis spät, sich alle regen  
 ums täglich Brot und  
**GOTTES SEGEN**

1586 Hans Waidele  
 1631 Melchior und Michael Weidenlich  
 1724 Hans Jerg Waidele, Beck u. Ratsfreund  
 1779 Fideli Waidele, Bäcker und Bürgermeister  
 1827 Johann Georg Waidele, Bäcker und Bürgermeister  
 1855 Fidel Waidele, Bäckermeister  
 1885 Gottfried Waidele, Bäckermeister  
 1920 Otto Waidele, Bäckermeister und Stadtrat  
 1972 Gottfried Waidele, Bäckermeister  
 1992 Bernd Waidele, Bäckermeister

Paul Falk 1981

erneuert 1998  
 Fritz Schätzle

## 7.9 Sonstiges – Hausacher Motive

Vielen fehlt Paul Falk, denn „der Moler“ half überall, wo er gebraucht wurde. Ob mit Entwürfen für die Fasnet- Abzeichen der Narrenzunft, beim Kulissenmalen für Schulaufführungen, beim Ausbessern einer Herz-Jesu-Figur für einen Einbacher Herrgottswinkel - überall hinterließ der rege Einbacher seine Spuren. Von 1966 bis 1989 entwarf und gestaltete er Fastnachtsabzeichen.

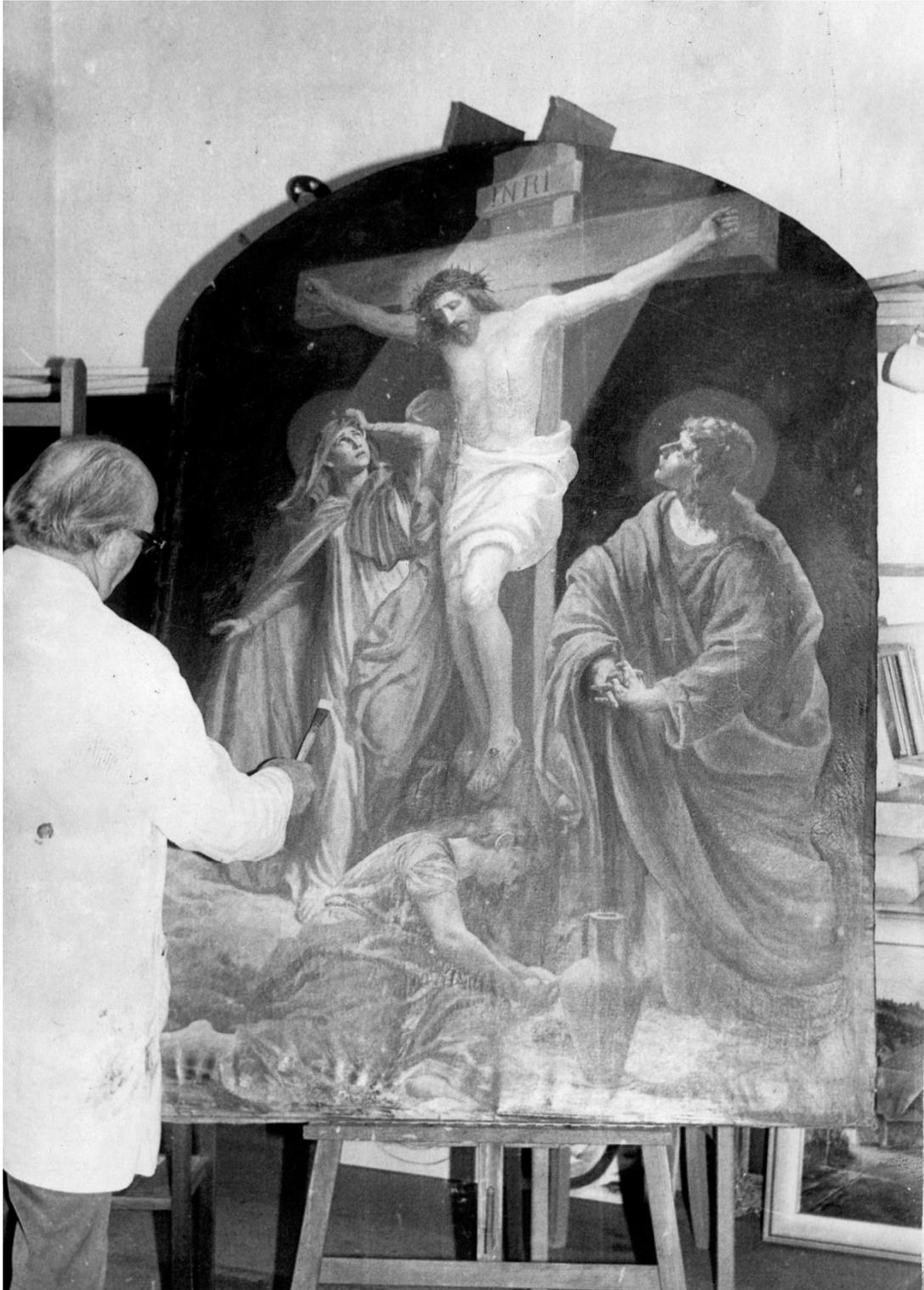


Martini 1970

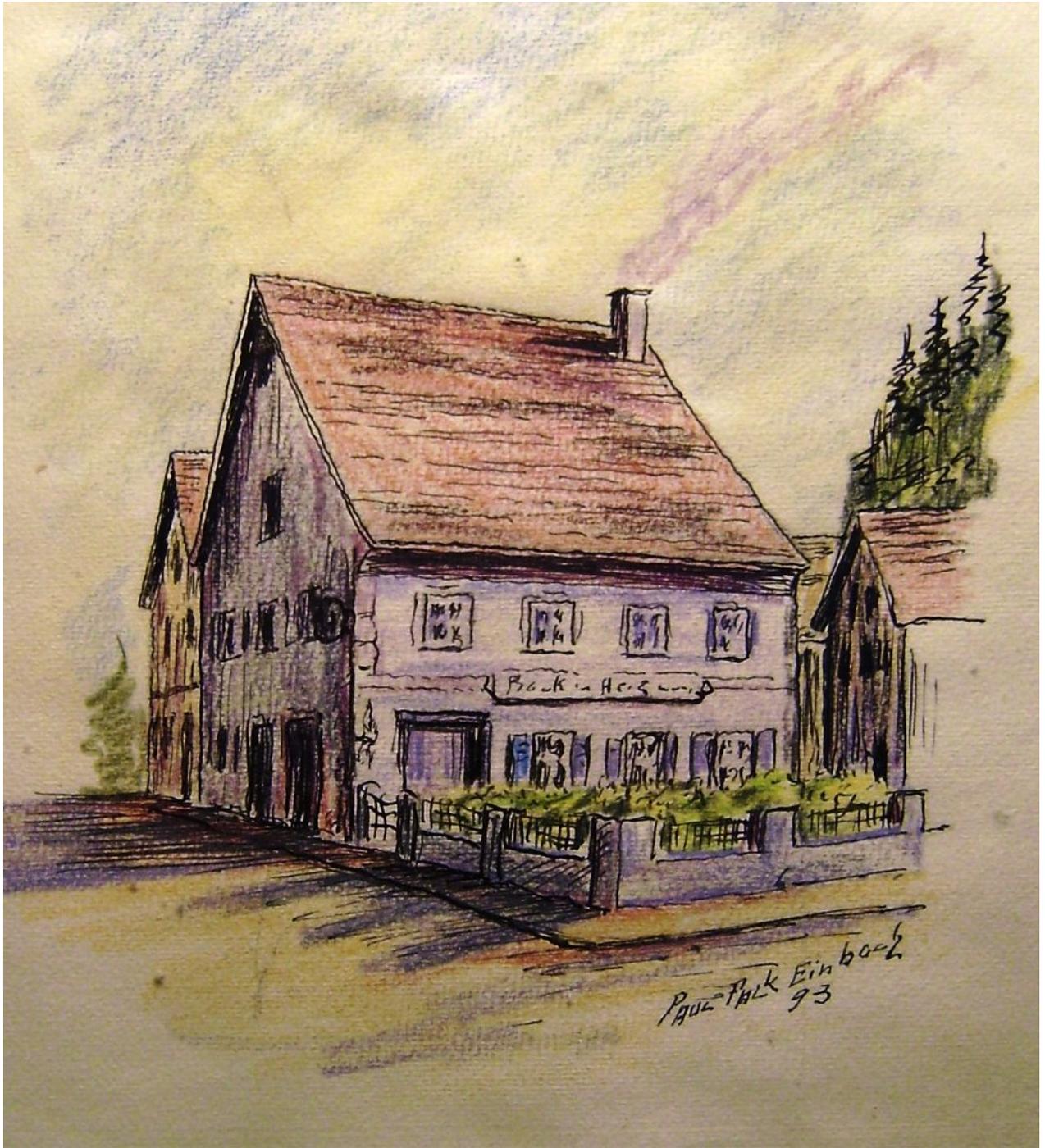
Paul Falk

Aus Chronik Helmut Leib, Freie Narrenzunft Hausach e.V.,  
Jahr 1968, Seite 105





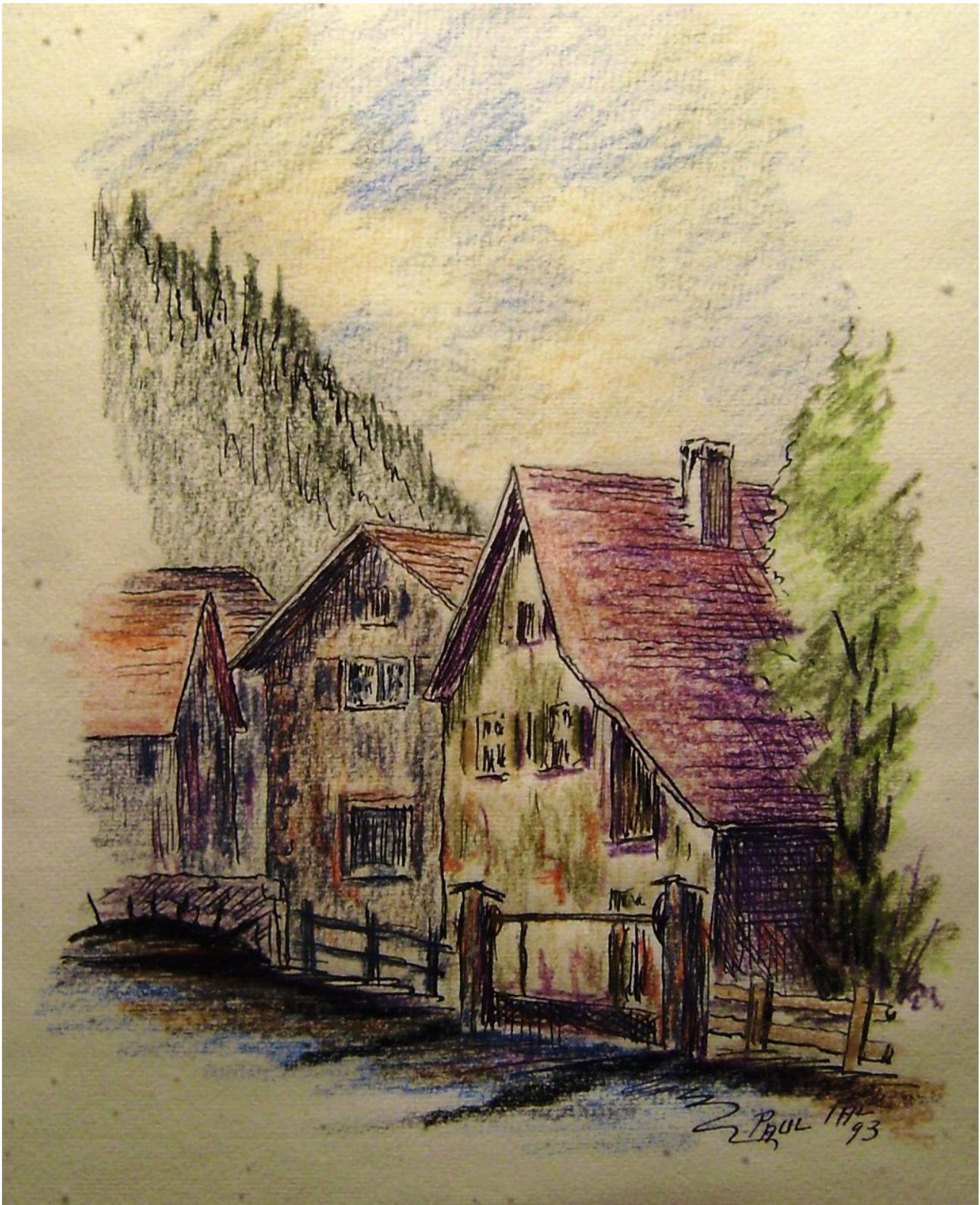
In diesem Jahr wurde der uns allen bekannte Kunstmaler Paul Falk 70 Jahre alt. Wir alle kennen ihn als einen hervorragenden Künstler. Viel Mühe und Arbeit nahm er auf sich, die Altarbilder der Kreuzbergkapelle zu restaurieren. Möge er noch viele Jahre bei guter Gesundheit seinem schöpferischen Schaffen nachgehen können. (Jahr 1982)



Bäckerei Heizmann, Gartenstraße



Das alte Spital mit Haus Schlosser Stehle



**Beim Eichenmetzger** (v.l.n.r.) kath. Pfarrheim, Metzgerei Decker (Eichenmetzger),  
Schuhmacherwerkstätte Xaver Oberle, davor die Stellfalle



Die Lohmühle



Haus Schwendemann / Nesselhuf, Lindenstraße



In der Gartenstraße, Haus Heizmann



Lebensmittelgeschäft Wingatz, Hauptstraße  
(v.l.n.r.) Gasthaus Löwen, Haus Lipps, Haus



Die Burg Husen



Gerberei Lehmann



Bäckerei Kittler



Katholisches Pfarrheim



Die Zehntscheuer



Alt Hausach



Holzstich Heidelberg coloriert



Mühle im Hauserbachtal



Das Obere Tor



Die Burg Husen



Monika Schmid sen. (Einbacher Wirtin beim Brotbacken)

Wenn Sie die Gaststätte Hirsch im Einbach (Monika) betreten, so fällt sogleich der Blick auf dieses Bild der früheren Wirtin der Gaststätte. Auch mit diesem Bild hat sich der Künstler Paul Falk „verewigt“.



Nach Aussagen von Frau Ditscheid war keine freie Fläche ungeeignet, auf der sich Paul Falk verewigte. Der Spruch auf dieser Türe wurde von Frau Ditscheid bei der Vernissage sehr emotional vorgetragen, denn er spiegelt die Lebensphilosophie von Paul Falk.

**„Er war immer in der Lage, ein Auge zuzudrücken“.**

8. Anlagen

8.1 Gästebuch



*Ihnen allen - ein herzliches  
Willkommen.*

*Ich freue mich sehr,  
dass Sie zur  
Gedächtnisausstellung  
„25igster Todestag Paul Falk“  
gekommen sind.*



# DER KUNSTMALER PAUL FALK



*Vielen Dank für Ihren Eintrag ins Gästebuch*

Danke für die schöne Ausstellung und die  
Erinnerungen an die Schulzeit auf der  
„neu gegründeten“ Leinwand

Christoph Uebachs

Die Vorführung war interessant und  
lehrreich vielen Dank Christiane

Hubert Furt

Renate Cam Gredt

Manfred Kienzle

Christine Kienzle

Vielen lieben Dank für  
die Einladung.

Jetzt sind wir noch stolzer,  
dass wir ein Bild von  
Paul Falk im Wohnzimmer  
hängen haben.

Yvonne und Andrea  
Samstag

Danke für den netten Abend  
Bevo

真好！令人很开心的夜晚！

送给 Udo. Ressel

Danke, das war  
sehr beeindruckend!

Grüße

Eckert

Danke war sehr interessant, was so  
zwei einen frohen Teil, use camp  
with alles

Prof. Adler

Das kann ich unterstützen

Leus



Ein sehr informativer Abend über das Leben  
und Werk von Paul Fock      Urk Hoste

Herzlichen Dank für einen schönen/  
oder schönen Vortrag + Diapäsentation  
Friedhelm R. Schneider + Christa

Seiten Dank der Museen  
super Veranstaltung  
Teresa

հոգեհարկում անհրաժեշտ  
Երան Կարյ  
Տրաթուր Կ. Կ.

Das viertige Platten von Paul Fock  
und auch folgt. Danke dafür.

Ur. H.

Auch wir bedanken uns dafür,  
dass wir für die Einhaltung der  
Losona-Ordnung mit Waffengewalt  
sorgen dürfen:

Lt Hubert Kaiser-Cunja  
Gef. Bernd Schmid

Eine sehr schöne Darstellung,  
eindrucksvolle Bilder und  
eine gelungene Präsentation

vielen herzlichen Dank

Ina und Henning Pohl 21.08.21

Interessante Ausstellung mit Führung  
durch Jürgen Schütte

Peter u. Christa Heumann 22.8.21

Sehr schöne Ausstellung. 22.8.21.

Hoffte Herr Spinner besuchen.

Kunstfreund und Sammler

aus RS-Villingen. Manfred Beichl.

Liebe Grüße an Frau Ditscheid.



Eine gelungene Ausstellung  
von heimischen  
Künstlern.

Wir sind begeistert

Jetzt sind wir wieder

Wir sind sehr beeindruckt!  
Das war uns weitgehend nicht bekannt.

Karl u. Mechthild Schmäder sehr gut gemacht.

22.8.21

Hervorheben Dank für die gelungene Präsentation!  
Dem Museumskreis weiterhin viel Erfolg und  
viele begeisterte Gäste.

Heidi Schwarzes für's feinfühlige

Das war super!

Hubert Heizmann

Interessante Fundstücke durch Bild

und

Kousseld. Bravo! u

99 fäste wollten  
unsere Ausstellung

sehen und alle äußerten  
Begeisterung. Viele interessante  
fragen haben wir geantwortet.  
Auch wenn wir uns mehr

Besucher gewünscht hätten,  
so haben sich doch unsere  
Mittel gezeigt.

Für das Museumteam

Christoph

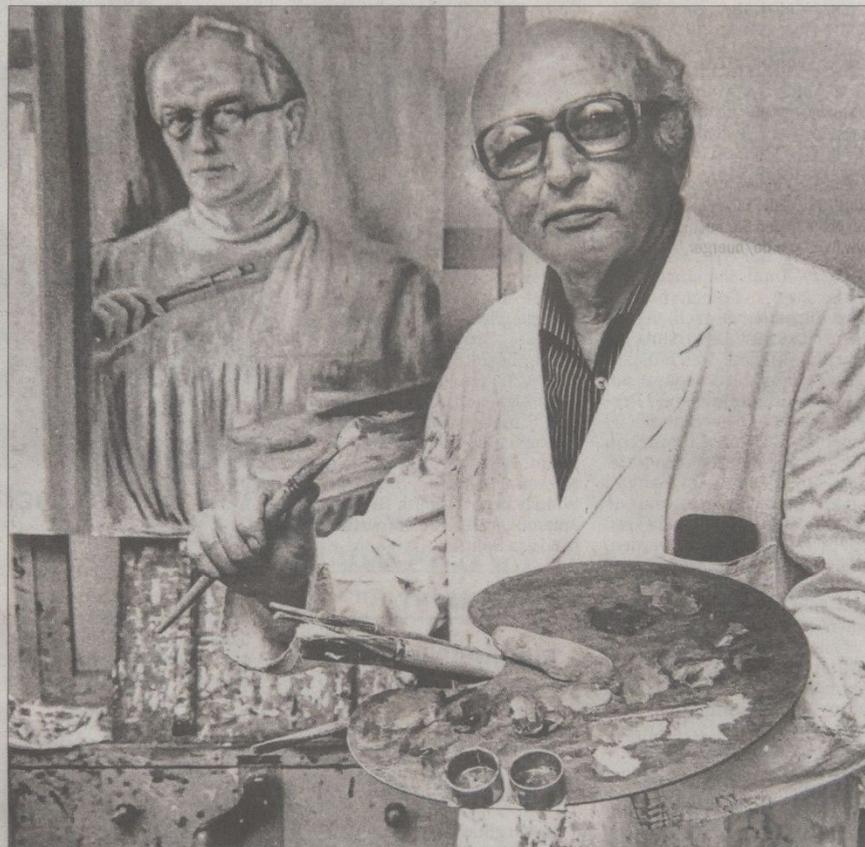
## 8.2 Presse

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Die »drei K« hätten sein Leben bestimmt, sagte Paul Falk einmal über sich selbst: Kunstmalerei, Kunstgewerbe und Kunststoffverarbeitung. Eigentlich gehört da noch ein viertes K dazu, denn die Jahre als Konstrukteur bei Flugzeugfirmen in Kassel und Stuttgart waren ebenfalls bezeichnend für seine Vielseitigkeit. Das liebste K war ihm zweifellos die Kunstmalerei. Schon als junger Bub begann er zu malen, der schlechten Zeiten wegen sollte er aber zunächst einen Metallberuf lernen – mit der Option, wie der Vater Lokführer zu werden. Doch es kam alles ganz anders. Erst nach dem Krieg, als er aus Frankreich und Russland wieder nach Hause gekommen war und hier in Gustel Armbruster von der Einbacher Säge seine Liebe fand, konnte er seinen Kindheitstraum verwirklichen und wieder malen.

Die Zeit dafür musste er sich allerdings noch stehen. Der erste Auftrag nach dem Krieg war ein Porträt von Stadtpfarrer Brunner. Weil er von der Kunstmalerei noch nicht leben konnte, verlegte er sich zunächst zum Geldverdienen aufs Uhrenschildermalen. Bis zu 15 Mitarbeiter beschäftigte er in seiner Werkstatt im vorderen Einbach, rund 100000 Uhrenschilder gingen von hier in die Welt. Später waren es die Rechenkästen für den Herder-Verlag, auch damit bot er rund 20 Menschen einen Arbeitsplatz.

Erst 1975 konnte er sich ganz auf die Malerei konzentrieren. Paul Falk hatte keine Vorliebe für eine bestimmte Technik, und bei der Motivwahl zeigte er sich genauso vielseitig: Winkel und Wege der Umgebung, Natur und Architektur – und immer wieder Porträts. Es gibt fast keinen Charakterkopf der Einbacher Bauern, der nicht irgendwo von Paul Falk in Öl gemalt in einer Stube oder einem



Paul Falk im August 1984 an seiner Staffelei mit einem früheren Selbstbildnis. Archivfoto: Ulrich Marx

Wirtshaus hängt. Er war Mitglied der Kunstakademie Lehr, Gründer der Künstlervereinigung des Kreises Wolfach und sieben Jahre lang Vorsitzender der Malerkolonie Gutach.

## „De Moler“

Ein »Schwarzwälder Impressionist« nannte ihn der ehemalige Kreisarchivar Dieter Kauss. Die Einbacher nannten ihn einfach »De Moler«. Sie kamen zu ihm mit allem, wofür

man eine künstlerische Ader brauchte, und »de Moler« half. Er entwarf Umzugsabzeichen für die Narrenzunft, malte Kullissen fürs Schultheater, entwarf Festabzeichen fürs Stadtfest, restaurierte mal hier eine Heiligenfigur für einen Einbacher Herrgottswinkel oder dort mal als Freund der Vereine ein Titelblatt für eine Festschrift.

„Vielleicht ist morgen schon alles vorbei, vielleicht erst in der Jahrzehnte drei...“ stand 1952 auf der Einladung zur 40-Jahresfeier seines Jahrgangs 1912. In der Laudatio zu seinem 70. Geburtstag war zu hören: „Wer ihn in den letzten Jahren beobachtete, hat nicht den Eindruck, dass jetzt ‚alles vorbei sei‘, steht in der Einladung zur Ausstellung am kommenden Wochenende (siehe „Stichwort“). Er hatte sich zu seinem 70. Geburtstag selbst das schönste Geschenk gemacht, indem er sich neben seinem Atelier eine geräumige Galerie eingerichtet hat.“

Als Paul Falk am 21. August 1996 im Alter von 84 Jahren starb, hing an seiner Ateletür noch eine lange Liste von unerledigten Aufträgen. Der Tod hatte ihn mitten aus seinem Schaffensdrang gerissen. „Hausach hat eine bedeutende Künstlerpersönlichkeit verloren“, schreibt das Team des Museums im Herrenhaus,

## STICHWORT

## Ausstellung

Das Städtische Museum im Herrenhaus erinnert zum 25. Todestag mit einer Gedenkausstellung an Paul Falk. Eröffnung mit Sektempfang ist am Freitag, 20. August, um 19 Uhr in der Stadthalle. Die Ausstellung ist auch am Samstag und Sonntag jeweils von 13 bis 18 Uhr geöffnet, der Vortrag der Vernissage über das Leben und Wirken von Paul Falk wird an beiden Tagen um 16 Uhr wiederholt. Neben den schönsten Bildern „live“ wird während des gesamten Ausstellungszeitraums auf der Großleinwand eine mit Musik hinterlegte Bildershow zu sehen sein, die das Leben und Wirken des Künstlers zeigt. Dafür hat Christiane Ditscheid die Originallexponate und das übrige Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Der Eintritt ist frei.

das gemeinsam mit Paul Falks Nichte Christiane Ditscheid eine Ausstellung zu dessen 25. Todestag organisiert.

## ZUR PERSON

## Paul Falk

■ Geboren am 6. August 1912, sein Vater Emil Falk war Lokführer. Er ging in Hausach zur Schule und lernte Mechaniker.

■ 1939 wurde Paul Falk zur Flugzeugfirma Fieseler nach Kassel dienstverpflichtet. Neben dem Beruf als Teilekonstrukteur besuchte er in Kassel morgens und abends die Kunstlerakademie, weitere künstlerische Aus- und Fortbildung in Nürnberg.

■ 1945 betrieb er zunächst mit seinem als Malerpoet bekannten Bruder Eugen Falk-Breitenbach ei-

ne kunstgewerbliche Werkstätte.

■ 1946 Heirat mit Gustel Armbruster vom Einbacher Sägewerk. Er machte sich mit einem Kunstgewerbebetrieb (Bauern- und Uhrenschildermalerei) selbstständig.

■ 1955 fertigte er in Einbach mathematische Lehrmittel für den Herder-Verlag und beschäftigte bis zu 20 Mitarbeiter.

■ 1975 gab er den Gewerbebetrieb auf, um sich ganz der Kunst zu widmen.

■ 1996 starb Paul Falk im Alter von 84 Jahren.

# Überraschung zur Vernissage

*Der Museumskreis des Städtischen Museums im Herrenhaus widmete dem Einbacher Kunstmaler Paul Falk zu dessen Todestag eine Ausstellung in der Stadthalle, die große Beachtung fand.*

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Wäre nicht eher ein Kunstverein prädestiniert, eine Ausstellung mit dem Werk eines so begnadeten Künstlers wie Paul Falk zu organisieren?, stellte Udo Prange zum Beginn der Vernissage der Paul-Falk-Gedenkausstellung rhetorisch in den Raum und beantwortete die Frage gleich selbst: Der Museumskreis arbeite seit Jahren an dem Ziel, das Museum kontinuierlich zu einem interessanten Treffpunkt auszubauen, damit „die Hausacher Stadtgeschichte und deren Gestalter nicht vergessen werden. „Paul Falk war so ein Gestalter“, sagte er. Und er war einer, der sicher die Sorge mit Udo Prange teilen würde, dass die Stadt Hausach aufpassen muss, nicht zuviel zu verlieren. Das Molerhiisle stehe kurz vor dem Verkauf, die Schwarzwald-Modellbahn sei schon weg, und nicht nur der ehrenamtliche Museumskreis werde immer älter, den älteren Besuchern seien auch die 57 Stufen bis zum Museum zu beschwerlich.

Prange hatte einen mit Musik hinterlegten Bilderquerschnitt von Paul Falks Schaffen zusammengetragen, Gerhard Gebert ließ seinen Lebenslauf



**Überraschung zur Gedenkausstellung für Paul Falk: Gerhard Gebert (rechts) hatte dieses große Falk-Gemälde im Keller des Robert-Gerwig-Gymnasiums „ausgegraben“. Christina Ditscheid (von links) und Jürgen Schöttle, die Falks künstlerischen Nachlass verwalten, hatten bisher von der Existenz dieses Bilds keine Ahnung.**

Foto: Claudia Ramsteiner

und seine künstlerischen Stationen Revue passieren. An den Stellwänden in der Stadthalle wurden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen des Künstlers präsentiert – wobei das eine oder andere Uhrenschild auch von Ehefrau Gustl stammen könnte, die ihrem Mann dabei zur Hand ging.

Gebert hatte zudem für eine große Überraschung gesorgt: Er hatte bei der Vorbereitung der Ausstellung in einem Ordner einen Zeitungsausschnitt gefunden, den Paul Falk bei der Arbeit an einem großen Bild

zeigt. „Das Bild habe ich schon irgendwo gesehen“, sagte er. Er machte sich auf die Suche und entdeckte es im Keller des Robert-Gerwig-Gymnasiums. Es trägt den Titel „Körper und Geist“ und die Jahreszahl 1974.

„Wir haben 300 Bilder digital festgehalten, dieses tauchte bisher nirgends auf“, sagte Jürgen Schöttle, der mit Paul Falks Nichte Christiane Ditscheid den künstlerischen Nachlass des vielseitigen Künstlers verwaltet. Er interpretierte das Bild als „Entwicklung des Lebens“. Die Eule als Vogel der Weisheit

überstrahlt das ganze Bild, das aber mit der Atombombe und dem Weltuntergang droht. „Wir müssen weise sein, um die Erde zu bewahren“, deutete Schöttle.

Kai Lambrecht, ehemaliger Schüler des RGG, erinnerte sich, dass 1974 auch der Anbau mit der Gymnastikhalle und den naturwissenschaftlichen Räumen fertig wurde – vermutlich sei es eine Auftragsarbeit für die Einweihung gewesen. Man will sich jetzt jedenfalls gemeinsam darum kümmern, dass das Bild wieder einen würdigen Platz bekommt.



Paul Falk malte neben Uhrenschildern, Wiesenblumen und Landschaftsbildern auch Porträts. Repro: Museum

## Wichtigstes Merkmal war seine Vielseitigkeit

Kunst | Gedenkausstellung zum 25. Todestag von Paul Falk im Herrenhaus-Museum

Hausach (red/cr). Das Städtische Museum im Hausacher Herrenhaus will von Freitag bis Sonntag, 20. bis 22. August, zu seinem 25. Todestag mit einer Gedenkausstellung an den Maler Paul Falk erinnern. »Vielleicht ist morgen schon alles vorbei, vielleicht erst in der Jahrzehnte drei«, war laut einer Pressemitteilung des Museums 1952 auf der Einladung zur 40-Jahresfeier von Falks Jahrgang 1912 zu lesen. In der Laudatio zu seinem 70. Geburtstag war zur hören: »Wer ihn in den letzten Jahren beobachtete, hat nicht den Eindruck, dass jetzt ›alles vorbei‹ sei. So hat

er sich pünktlich zu seinem 70. Geburtstag sein schönstes Geschenk eigenhändig gemacht, indem er sich neben seinem Atelier eine geräumige Galerie eingerichtet hat. Nebenbei entwarf und verfertigte er die Eintrittsplaketten für das Hausacher Stadtfest, dann restaurierte er das Altarbild der Schlossbergkapelle, doch jeden Morgen steht er zuerst einmal hinter seiner Staffelei und malt. Diese kurze Schilderung zeigt schon das wichtigste Wesensmerkmal des Künstlers Paul Falk: seine Vielseitigkeit«.

Folgendes Programm ist für die Gedenkausstellung in der

Stadthalle vorgesehen: um 19 Uhr wird am Freitag, 20. August, die Ausstellung mit einem Sektempfang eröffnet. Gerhard Gebert hält einen Vortrag mit dem Thema »Der Kunstmaler Paul Falk. Seine Vita - Ein- und Rückblicke seines arbeitsreichen Schaffens«. dann werden Querschnitte des künstlerischen Wirkens mit Bildabfolge gezeigt. Anschließend gibt es einen Rundgang durch die Ausstellung und eine Besichtigung der Originalbilder mit Erläuterungen von Christiane Ditscheid und Jürgen Schöttle.

Am Samstag und Sonntag, 21. und Sonntag 22. August,

ist die Ausstellung von 13 bis 18 Uhr geöffnet. An beiden Tagen wird jeweils um 16.00 Uhr, der Vortrag der Vernissage über das Leben und Wirken von Paul Falk wiederholt. Weiterhin sehen ist während des gesamten Ausstellungszeitraums auf der Großleinwand eine Bildershow zu sehen, die das Leben und Wirken des Künstlers aufzeigen.

In der Stadthalle gilt die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske. Für die Freitagsveranstaltung wird um Anmeldung unter Telefon 07831/79 75 oder per E-Mail an [tourist-info@hausach.de](mailto:tourist-info@hausach.de) gebeten.

Impressum:

Herausgeber: Städtisches Museum im Herrenhaus

Autor / Gestaltung / Überarbeitung der Bilder: Udo Prange

Gastkommentar: Jürgen Schöttle

Für die Zurverfügungstellung der Bilder unseren herzlichen Dank an Christiane Ditscheid